

# Konzeption der Kindertagesstätte „Kunterbunt“



Anschrift: Kindertagesstätte „Kunterbunt“, Bierer Straße 46, 39221 Bördeland OT Eickendorf

Träger: Gemeinde „Bördeland“, Magdeburger Straße 3, 39221 Bördeland OT Biere

Kindertagesstätte „Kunterbunt“, Bierer Straße 46, 39221 Eickendorf

# Gliederung der pädagogischen Konzeption

**K**

**...omm schau rein. Kunterbunt lädt dich ein.**

Konzeption; Einrichtung und Träger

**U**

**...mblättern lohnt sich.**

Pädagogische Grundlagen

**N**

**...atürlich steht das Kind im Mittelpunkt.**

Pädagogischer Ansatz; Bildung-Betreuung-Erziehung; Bild vom Kind; Rechte der Kinder; Bildungsbereiche

**T**

**...ätigkeiten für und mit den Kindern.**

pädagogische Prozesse: Aufnahme und Eingewöhnung; Beobachtung und Dokumentation; Spiel und Arbeit; pädagogische Planung und Projekte; Tagesablauf; Übergänge; Sprache; Beteiligung und Beschwerden von Kindern; Inklusion; Kinderschutz

**E**

**...inerlei seid ihr uns nicht.**

Elternarbeit

**R**

**...äumliche Gestaltung fördert die Entwicklung.**

Raumkonzept zur Umsetzung der pädagogischen Arbeit

**B**

**...ei uns gibt es Einiges.**

Besonderheiten des Hauses

**U**

**...ns Kennerlernen lohnt sich.**

Team und pädagogische Leitung

**N**

**...ichts bleibt stehen. Es wird immer weiter gehen.**

Qualitätsentwicklung

**T**

**...olle Initiativen und Ideen.**

Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit

**K**omm schau rein. Kunterbunt lädt dich ein.

**Konzeption**

**Leitspruch**

**Einrichtung und Träger**



## Warum wird eine Konzeption erstellt?

Eine Konzeption ermöglicht uns, als Pädagogen, die Erarbeitung gemeinsamer Ziele und Umsetzungsschritte, sowie die Sicherung von Ergebnissen durch eine schriftliche Fixierung.

Eine Konzeption trägt dazu bei, dass sich alle Beteiligten leichter mit der Einrichtung identifizieren.

Jede Erzieherin ist bemüht die gestellten Ziele und Aufgaben in der Erziehungs- und Bildungsarbeit zu verwirklichen.

Wir wollen planvoll handeln, die Teamarbeit und die Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Elternhaus, der Schule und den Vereinen des Ortes fördern.

Der Träger und die Kita arbeiten gemeinsam an einer guten Öffentlichkeitsarbeit und eines positiven Images.

Eine Vertrauensgrundlage ist für die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages notwendig, um die Ziele, die Erfolge aber auch die Lösung von auftretenden Problemen zu ermöglichen.

- durch die Konzeption erhalten unsere Kinder ein Höchstmaß an individueller Förderung und Unterstützung
- die Kinder erleben motivierte Erzieherinnen
- die Angebote richten sich nach den Interessen und Fähigkeiten der Kinder

Die Konzeption ist damit ein Spiegelbild der Kita, so dass diese unverwechselbare Konzeption auch nur für diese Einrichtung erstellt ist.

Die Erfüllung der Erziehungsaufgaben und auch die allseitige Entwicklung der Kinder in der Kita hängen wesentlich davon ab, wie es die Erzieher verstehen, das Leben während des gesamten Tagesablaufes sinnvoll, interessant und abwechslungsreich zu gestalten.

## Leitspruch

Ein Zitat von Heinz Perne ist unser Leitsatz bei der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder.

*„Ein Kind braucht Liebe und uneingeschränkte Aufmerksamkeit. Nur so wächst jenes Grundgefühl der Geborgenheit und des Vertrauens, aus dem dann die eigene Fähigkeit zur Liebe und zum Miteinander wachsen kann.“*

Heinz Perne

## Unsere Einrichtung stellt sich vor

### Mitarbeiter der Kita „Kunterbunt“

Köhler, Sandy	- Leiterin/ Erzieherin
Salanga, Mandy	- Stellvertretung/Erzieherin
Thielecke, Birgit	- Erzieherin
Schmidt, Sandra	- Erziehungshelferin
Rieß, Claudia	- Erzieherin
Stiller, Birgit	- Erzieherin
Stille, Kathleen	- Erzieherin

### Personalstruktur

- 5 Erzieher\*innen und 1 Leiterin > pädagogischen Fachpersonal mit staatlicher Anerkennung
- 1 qualifizierte Erziehungshelferin
- 1 Reinigungskraft (Firma „Lichtenfeld“)
- 1 Küchenkraft (Firma „Bördeküche“)

### Postanschrift und Kontakt, Träger der Einrichtung

Kindertagesstätte „Kunterbunt“  
 Bierer Str. 46  
 OT Eickendorf  
 39221 Bördeland  
 Telefon: 039297/20422  
 Email: [kita-eickendorf-boerdeland@gmx.de](mailto:kita-eickendorf-boerdeland@gmx.de)

Gemeinde „Bördeland“  
 Magdeburger Str. 3  
 OT Biere  
 39221 Bördeland  
 Telefon: 039297 260  
 Email: [buergerbuero@gem-boerdeland.de](mailto:buergerbuero@gem-boerdeland.de)

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Wir bieten folgende tägliche Betreuungsstunden an: 5,6,7,8,9,10 Stunden

Schließtage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Schließzeiten der Tageseinrichtungen der Gemeinde „Bördeland“ sind in der Benutzerordnung geregelt. Wir verweisen hier auf den § 2 die Absätze 4-7.

### Rahmenbedingungen

Die Einrichtung befindet sich in einem ehemaligen Schulgebäude.

1984 erfolgten der Ausbau und die Sanierung des Objektes.

Mit dem Einzug der Kinderkrippe 1990 erfolgte dann die Umstrukturierung zur Kindertagesstätte Eickendorf im April 1991.

2001 wurde der Sanitärtrakt rekonstruiert und saniert.

Kindertagesstätte „Kunterbunt“, Bierer Straße 46, 39221 Eickendorf

2001 bis 2009 war ebenfalls die Hortbetreuung in der Kita integriert.

Die Einrichtung können Kinder des gesamten Einzugsbereiches der Gemeinde „Bördeland“ besuchen. Nach vorherigem Antrag an den Träger können auch Kinder aus anderen Städten und Gemeinden in die Einrichtung aufgenommen werden.

#### Räumlichkeiten

- 4 Gruppenräume	- 3 Schlafräume
- 1 Kreativraum	- 3 Bad- und Sanitärräume
- 1 Personaltoilette mit Dusche	- 4 Flure mit integrierten Garderoben
- 1 Küche mit Vorratsraum	- 1 Aufenthaltsraum und Büro
- Kellerräume und Boden	

#### Aufteilung der Gruppen

Gesamtkapazität der Einrichtung: 60 Kinder

aufgeteilt auf:

- 1 Krippengruppe: Kinder von 0- max. 3 Jahre
- 3 Kindergartengruppen: Mischgruppen unterschiedlicher Altersstruktur

#### Freifläche

Gesamtkapazität: 1204,25 m<sup>2</sup>

#### Spielgeräte der Freifläche

- 1 großer Sandkasten mit Sandspielzeug
- 2 Holzhäuser (zur Aufbewahrung von Rollern, Dreirädern usw.)
- 1 Großraumgarage
- 1 Vogelnechtschaukel
- 1 Rutschenturm
- 2 Carports als überdachte Spiel- und Sitzecken
- 3 Holzspielhäuser
- 1 feststehendes Kindermotorrad (wippend)
- 3 Klettergerüste
- Maltafeln
- bewegliche Spielgeräte wie Autos, Rutschen, Wippen
- bewegliche Tische und Bänke

# U mblättern lohnt sich.

## Pädagogische Grundlagen



## rechtsverbindliche und inhaltliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit

### **Sozialgesetzbuch VIII- Kinder und Jugend**

Die Kinder- und Jugendhilfe ist Teil der Sozialgesetzgebung Deutschlands. Sie ist gesetzlich im achten Sozialgesetzbuch geregelt, dem SGB VIII – auch Kinder- und Jugendstärkungsgesetz KJSG - genannt. Dieses Gesetz formuliert den Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe, regelt Leistungen für die Kinder und Eltern und legt die Strukturen fest.

Im § 1 des SGB VIII ist formuliert: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer **selbstbestimmten**, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ Damit wird deutlich, dass sich die Jugendhilfe an alle jungen Menschen (bis zum 27. Lebensjahr) unabhängig von Herkunft, Religion oder Nationalität richtet. Es geht darum, junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Dabei geht es, anders als in der Schule, um einen viel breiteren Bildungsbegriff, der vor allem die Persönlichkeitsbildung im Blick hat. Unter diesem Blickwinkel sind alle Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe zu sehen.

### **Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt**

KiföG bedeutet: Kinderförderungsgesetz. Jedes Bundesland regelt die Kinderbetreuung eigenständig. Im Gesetz wird festgelegt, wie viel Geld das Land, die Landkreise, die Gemeinden und die Eltern für die Kinderbetreuung aufbringen müssen. Sie regeln was Kitas leisten sollen, wer in Kitas als Fachkraft arbeiten darf und wie der Betreuungsumfang geregelt ist. Auch zur inhaltlichen Arbeit und dem Auftrag einer Kita gibt es Vorgaben.

### **Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt: Bildung elementar – Bildung von Anfang an**

Das Bildungsprogramm ist ein grundlegendes Arbeitsmaterial für jede Erzieherin. Es ist gesetzlich im Kinderförderungsgesetz eingebunden und konkretisiert den Bildungsauftrag einer Kita. Es geht um das Handeln der Fachkräfte mit den Kindern. Deutlich stehen auch die Rechte der Kinder, sowie Professionalität und Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte im Zentrum des Programms. Das Programm enthält folgende wesentliche Inhalte:

- sieben Leitgedanken
- Voraussetzungen für Bildungsprozesse
- Kinder als Individuen
- Kinder zusammen mit anderen Kindern
- Eltern und Familie
- Pädagogische Fachkraft/Pädagogisches Team / pädagogische Leitung /Träger
- Kooperation und Netzwerke
- Leitlinien für die Qualität von Bildungsprozessen
- Bildungsbereiche

### **UN – Kinderrechtskonvention**

Die Kinderechtskonvention ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder. Kinderrechte sind Menschenrechte. Mit dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes haben die vereinten Nationen die verschiedenen Abkommen zum Schutz der Kinder in einer allgemeinen Erklärung zusammengefasst und den gebührenden wichtigen Rahmen gegeben. Ziel der UN-Konvention ist es, die Lage der Kinder in aller Welt zu verbessern, indem sie Maßstäbe mit



universellem Geltungsanspruch setzt und zum Schutz der Kinder die wichtigsten Menschenrechte garantiert.

So hat jedes Kind

- das Recht auf freie Meinungsäußerung
- einen Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
- das Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit
- das Recht auf Bildung
- das Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel
- das Recht auf Schutz vor Gewalt, Ausbeutung, Verwahrlosung, Vernachlässigung und Missbrauch

### **Infektionsschutzgesetz**

Das Infektionsschutzgesetz regelt die gesetzlichen Pflichten zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen. Zweck des Gesetzes ist es, übertragbaren Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern.

### **Kriterien Salzlandkreis**

Vom Fachdienst Jugend und Familie wurden zur Prüfung der Umsetzung der Qualitätsstandards nach dem Bildungsprogramm Kriterien entwickelt, welche sich an den Rechten der Kinder orientieren. Mit diesen kann die Qualität in den Grundzügen bewertet werden und eine transparente einheitliche Grundlage für die Arbeit in den Kindereinrichtungen des Salzlandkreises wurde geschaffen.

Folgende Rechte sind formuliert und mit Prüfkriterien unterlegt:

- Recht des Kindes auf Beschwerde
- Recht des Kindes auf Anerkennung seiner Persönlichkeit
- Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit
- Recht auf Eingewöhnung
- Recht auf Beobachtung und Dokumentation
- Recht des Kindes auf Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen
- Recht des Kindes gemeinsam mit anderen Kindern Bildungsprozesse zu gestalten
- Recht des Kindes auf Inklusion
- Recht des Kindes auf Gestaltung individueller Übergänge

Natürlich gibt es auch noch viel weitere Gesetze, die die Arbeit in der Kita tangieren und zu beachten sind. Wir haben nur die Grundlegendsten kurz erklärt.

**N**atürlich steht das Kind im Mittelpunkt.

**Pädagogischer Ansatz**

**Bildung-Betreuung-Erziehung**

**Bild vom Kind**

**Rechte der Kinder**

**Bildungsbereiche**



## Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten in der Kita „Kunterbunt“ nach dem situationsorientierten Ansatz nach Armin Krenz. Armin Krenz hat den Ansatz in den 90'er Jahren entwickelt.

Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen wie Spielverhalten, Verhalten, Sprechen, Bewegen, Träume usw. aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Es werden erlebte Gegenwartssituationen bearbeitet, um die Kinder auf die Zukunft vorzubereiten. Kinder entwickeln daher ihre emotional-sozialen Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Die Verarbeitung des Erlebten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt, positiv entwickeln können. Somit stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Das was die Kinder beschäftigt, wird in Projekten, Angeboten und im Tagesablauf thematisiert. Dabei spielen die gemeinsame Gestaltung und Bearbeitung der Projekte eine wichtige Rolle und die Raumgestaltung erfolgt gemeinsam mit den Kindern.

Grundlagen des Ansatzes sind Annahmen aus drei Fachrichtungen:

- Bindungsforschung  
Kinder bauen emotional-soziale Kompetenzen, Wahrnehmungsoffenheit, Selbstannahme oder andere personale Kompetenzen über soziale Beziehungen auf. Daher ist die Erzieherin in erster Linie Vorbild und Bindungspartnerin für die Kinder.
- Bildungsforschung  
Eine nachhaltige Bildung geschieht immer nur durch Selbstbildung. Den Kindern soll vor allem Lebensfreude vermittelt werden, so dass das Kind sein Leben entwickeln möchte. Jedes Kind ist neugierig, interessiert und erforscht seine Umwelt engagiert.
- Hirnforschung  
Glücksempfindungen sind entscheidend für die Selbstbildung. Durch Lebensfreude setzt sich ein Kind gerne mit Lebensindrücken auseinander. Außerdem ist Wahrnehmungsoffenheit Voraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf das zukünftige Leben in dieser Welt vorbereiten.

Der situationsorientierte Ansatz zählt zu den humanistischen Kindergartenkonzepten und geht daher von einem humanistischen Weltbild aus.

## Stellenwert der Bildung - Erziehung – Betreuung in unserer Einrichtung und die Rolle der Erzieherin

*Was bedeutet das Beziehungsdreieck Erziehung, Bildung und Betreuung für uns?*

### Erziehung

Da sich Menschen immer wieder im Leben in Lern- und Entwicklungsprozessen befinden, wird es auch immer Herausforderungen geben, die zu bewältigen sind und in diesen Prozessen werden Hilfe und Unterstützung von anderen Menschen notwendig sein. Ziel dabei ist es, dass der Erziehende lernt, selbsttätig und unabhängig zu handeln. Erzieherisches Handeln in der Kita kann sein Ziel nur erreichen, wenn das Kind mittut.

Im Focus des erzieherischen Handelns der pädagogischen Fachkräfte stehen die Überlegungen der Bildung und Teilhabe eines jeden Kindes und der Entwicklung von Autonomie und Mündigkeit.

### Bildung

Kinder lernen anders als Erwachsene!

Kinder sind ständig an Neuem interessiert, sind neugierig und aktiv und suchen stets nach Antworten auf ihre Fragen, um sich so ein Bild von sich selbst und ihrer Umwelt machen zu können. Sie lernen schnell und spielerisch, mit allen Sinnen und nicht durch Belehrungen und Erklärungen. Sie sind aktive Lerner und tun dies von sich aus. Kinder lernen vor allem im Kontakt mit anderen Kindern ihre Welt zu verstehen, miteinander zu agieren, zu kommunizieren und zu interagieren. Sie erfahren unterschiedliche Anreize und werden ermutigt Neues auszuprobieren.

### Betreuung

Kindertageseinrichtungen haben den Auftrag der fürsorglichen Betreuung und der Förderung der körperlichen und sozialen Entwicklungsmöglichkeiten eines Kindes. Eine fürsorgliche Betreuung ist als Voraussetzung für erfolgreiche Bildungsprozesse von Kindern zu sehen.

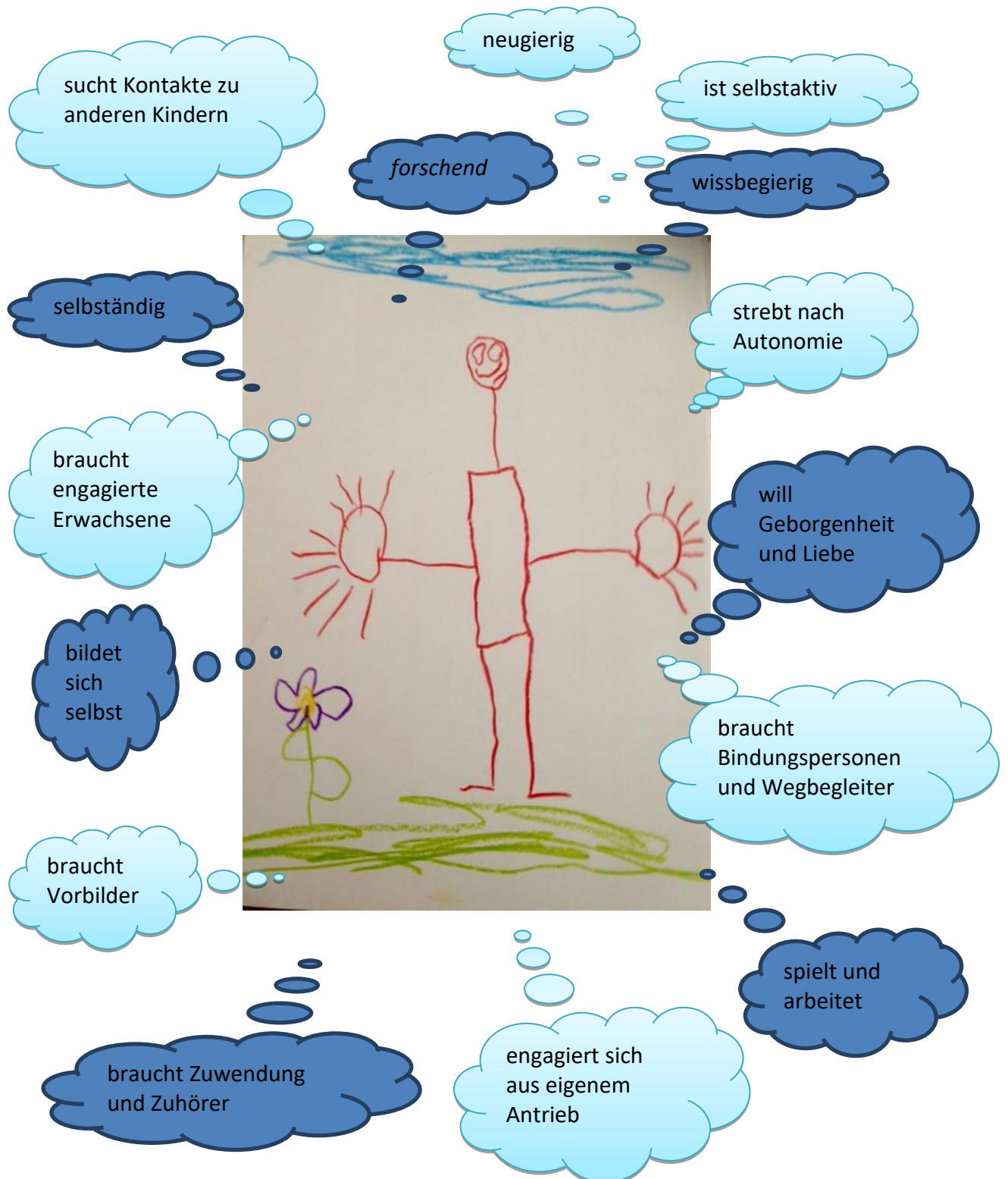
Bildung, Betreuung und Erziehung bilden ein unabdingbares Beziehungsdreieck. Es muss so gestaltet sein, dass der gesetzliche Auftrag, der umfassenden Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit des Kindes, erfüllt werden kann.

### Rolle der Erzieherin

- sie ist verantwortlich den Bildungsauftrag, der gesetzlich vorgegeben ist, einzuhalten und umzusetzen
- sie ist für die Kinder: Vorbild, Partner, Berater, Freund und Ersatzmutter
- sie betreut liebevoll, angemessen, entwicklungsfördernd und Grenzen setzend, die ihr anvertrauten Kinder
- sie schafft eine bildungsanregende Umgebung und Entfaltungsmöglichkeiten
- sie kommuniziert aktiv mit Kindern und Eltern
- sie schützt Kinder vor Gefahren
- sie ist geduldig, spontan, kommunikativ, vielseitig, kreativ und fachkompetent
- sie schafft Voraussetzungen für vielfältiges und eigenständiges Lernen
- Unterstützung der häuslichen Erziehung und Beratung der Eltern
- Vorbereitung der Kinder auf das gesellschaftliche Leben (Höflichkeit, Ordnung, Freundschaft, Kommunikation, Selbstbestimmung)
- Schaffung von Möglichkeiten zu sozialen Kontakten und sozialem Lernen
- Förderung der geistigen Entwicklung durch vielfältiges, altersgerechtes Spielzeugangebot
- intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen

## Unser Bild vom Kind

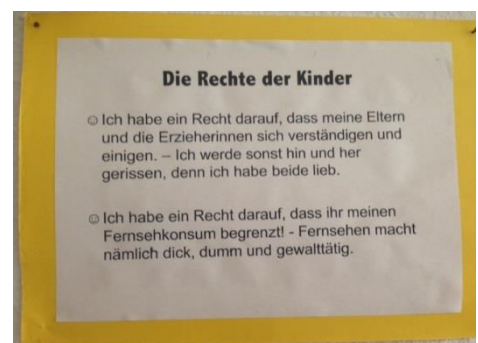
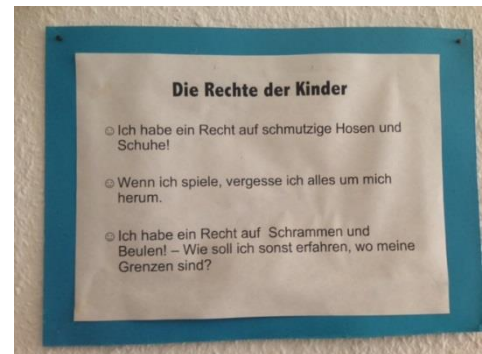
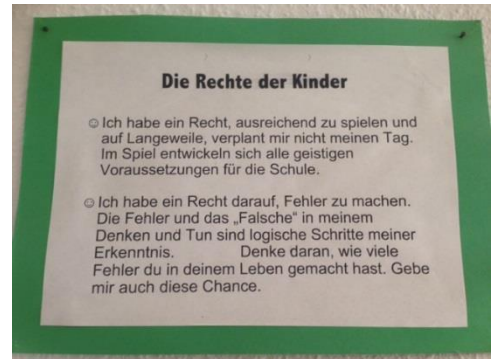
Jedes Kind hat das Recht in unserer Kindertagesstätte aufgenommen zu werden. Gleich welcher Herkunft, Religion, Geschlechts oder Individualität – Jeder kann seinen Platz bei uns finden und wird auf seinen Bildungswegen unterstützt und gefördert.



## Rechte der Kinder in unserer Einrichtung

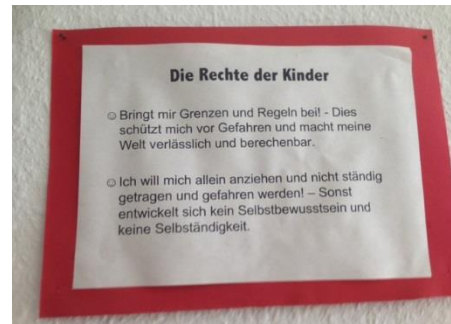
Die Kinder unserer Kita haben folgende Rechte:

- ✓ sich mit Forderungen auseinandersetzen zu können
- ✓ forschen, entdecken und experimentieren können
- ✓ ausreichend Spielzeit zu haben
- ✓ auf eigenes Tempo
- ✓ auf Fehler
- ✓ in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückziehen zu können
- ✓ ihre Umgebung aktiv mitzugestalten
- ✓ Hilfe bei der Verarbeitung von Erlebnissen zu bekommen
- ✓ Konsequenzen des eigenen Handelns zu erfahren
- ✓ den Körper zu entdecken und geschlechtliche Unterschiede zu erkennen
- ✓ soziale Kontakte selbständig zu gestalten
- ✓ auf Langeweile
- ✓ auf Schrammen und Beulen
- ✓ auf schmutzige Kleidung
- ✓ sich gesund zu ernähren
- ✓ Umgang mit Gefahren zu erlernen
- ✓ Vorbehaltlos akzeptiert zu werden
- ✓ sich zu beschweren
- ✓ darauf, dass sich Eltern in der Kita beteiligen können
- ✓ pünktlich in der Kita zu sein, um nicht wichtige Dinge zu verpassen
- ✓ aktive und positive Zuwendung zu finden
- ✓ auf Regeln und Grenzen
- ✓ auf Geborgenheit und Schutz
- ✓ auf eine lernanregende und aktive Umgebung
- ✓ auf Bewegung und Ruhe



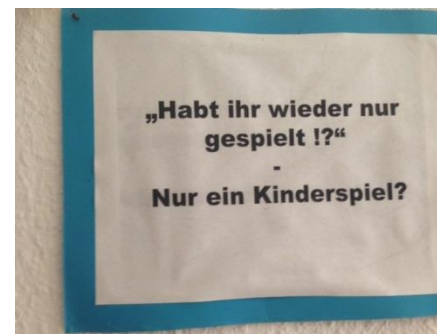
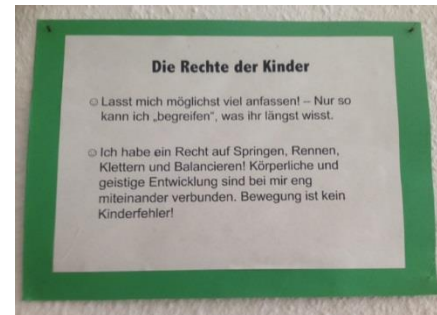
### Rechte der Kinder in der Krippe

- die Kinder haben das Recht auf eine liebevolle und individuelle Betreuung durch die Erzieherin
- eine ausreichende Anzahl an Bezugspersonen bzw. Ansprechpartnern sichern eine bestmögliche Betreuung
- durch eine aktive Gestaltung sozialer Kontakte wird bei uns für eine geistig - gesunde Entwicklung gesorgt



### Rechte der Kinder in den Mischgruppen

- die Kinder können bei der Raumgestaltung, sowie bei der Gestaltung des Spiels mitbestimmen
- die Kinder lernen Beziehungen untereinander aufzubauen
- sie lernen eigene Bedürfnisse im Sinne der gesunden Entwicklung zu regulieren
- Essen und Trinken verlangen die Kinder nach Bedarf z.B. gleitendes Frühstück und Vesper (außer festgelegte Mittagszeit)
- Wir bieten die Möglichkeiten eine gesunde Ernährung zu nutzen.
- Die Kinder können sich bei Müdigkeit ausruhen oder schlafen, legen selbstgewählte Ruhepausen ein.
- Unsere Einrichtung orientiert sich an der Lebenslage der Kinder.  
(Beziehung Kind- Eltern – Erzieher)
- Unsere Kinder lernen die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren.
- Die partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen, sowie die Gestaltung sozialer Kontakte untereinander wird durch eine intensive individuelle Betreuung gewährleistet.
- Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Fantasie in ihrer eigenen Welt zu nutzen, in dem sie sich kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können.
- Es gibt bei uns keine Zwänge an bestimmten Angeboten teilzunehmen, dafür gibt es andere Ausgleichsangebote.



## Bildungsbereiche

Das Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt beschreibt die Grundlagen, Grundorientierungen und Inhalte der pädagogischen Arbeit in einer Kindertagesstätte. Ebenso gibt es Anregungen für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in 9 Bildungsbereichen. Hierbei dürfen die einzelnen Bildungsbereiche nicht losgelöst voneinander gesehen werden, sondern sie verzahnen sich miteinander im Spiel und Arbeit von Kindern. Die Kinder erwerben durch anregungsreiche Möglichkeiten, Räume und Materialien wesentliche Schlüsselkompetenzen, die sie für ein lebenslanges Lernen und Leben benötigen.

Unserer Kinder bilden sich in folgenden Bildungsbereichen:

- Körper

Das Kennenlernen des Körpers ist von grundlegender Bedeutung für jeden Menschen. Durch vielfältige Sinnesanregungen, sei es das Näherbringen gesunder Ernährung, ausreichender Bewegung oder auch von Entspannung, wollen wir den Kindern einen achtsamen Umgang mit sich selbst und auch mit anderen erleben lassen. Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, denn nur so können sie sich für neue Erfahrungen öffnen und unsere Angebote mit allen Sinnen wahrnehmen.

Körperwahrnehmung und Körperbewusstsein wird unterstützt durch:

- Sportangebote
- Spiel auf der Freifläche, auch bei schlechtem Wetter
- Spaziergänge
- Taststrecken, Manipulationswände
- Ganztagsverpflegung
- Bewegungsspiele, Tanz und Musik
- Entspannung in Kuschecken und Schlafräumen
- Fantasiereisen, Massagen
- Zahngesundheit und Prophylaxe



- Grundthemen des Lebens

Im alltäglichen Miteinander werden soziale Kontakte geknüpft und gepflegt. Die Kinder lernen Teilhabe und Verbundenheit kennen. Dabei entwickelt sich immer mehr ihr eigenes ICH und sie werden ständig dazu ermutigt ihre Gedanken, Meinungen und Gefühle auszusprechen und auszuleben. Wichtig ist es, dass die Kinder dabei auch lernen entstehende Konflikte ohne Aggression zu lösen. Gemeinsam pflegen wir auch traditionelle Sitten und Bräuche im Jahresverlauf, auch in Zusammenarbeit mit unseren Vereinen. Fragen die Kinder zu den Themen des Lebens haben, werden aufgegriffen und gemeinsam wird nach Antworten gesucht.



Handlungsfelder:

- Fasching, Ostern, Erntedankfest, Weihnachten, Geburtstage
- Entstehende Fragen der Kinder werden gemeinsam in Gesprächsrunden oder in spezifischen Projekten bearbeitet



- Sprache

Die Sprachentwicklung vollzieht sich in Verbindung mit der körperlichen, motorischen, geistigen und intellektuellen Entwicklung eines jeden Kindes. Sie ist ebenso wie die Schriftsprache, die bedeutendste Ausdrucks- und Kommunikationsform und damit die Grundlage für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel und es werden durch sie zwischenmenschliche Beziehungen gestaltet. Kinder lernen sich über Sprache mitzuteilen und ihre Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen.

Handlungsfelder in der Kita:

- tägliche Gespräche mit Kindern und Erzieherinnen
- Lieder, Reime, Gedichte und Fingerspiele
- Gesellschaftsspiele, Fragekultur, Märchen
- Bilderbuchbetrachtungen, freier Zugang zu Büchern und Zeitschriften, Vorlesen, Gesprächsrunden
- Anschauungsmaterial, die zum Sprechen und Erzählen auffordern



- Bildende Kunst



Jede gestaltende Handlung von Kindern ist ein ästhetischer Bildungsprozess. Die Kinder haben in unserem Haus einen speziellen Kreativraum, der ihnen jeder Zeit zur Verfügung steht und ihnen vielfältige Materialien bietet, um kreativ werden zu können und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Auch Malutensilien befinden sich in jedem Gruppenraum und sind den Kindern frei zugänglich. Die entstehenden Kunstwerke werden offen für alle, entweder in den Fluren oder in den Gruppenräumen, ausgestellt und sind somit für jedermann sichtbar.

- Darstellende Kunst

In der darstellenden Kunst werden in Form von Dichtung, Tanz, Spiel, Gesang und Musik, Alltagsthemen, Erlebnisse und Erfahrungen bearbeitet und verarbeitet. Theater ist ein Gemeinschaftswerk, in dem jeder seine Rolle hat, aber alle zusammen agieren. Unsere Gruppenräume sind mit Spiegeln ausgestattet und durch frei zugängliche Kostüme und Requisiten können die Kinder ihre Rollenspiele entsprechend ihren Wünschen gestalten und durchführen. Auch während der Programme, die wir für diverse Auftritte einüben, wie z.B. das Faschingsprogramm, Kita-Feste, Märchen spielen und aufführen, werden die Kinder einbezogen und jeder kann sich beteiligen.

- Musik

Kinder spüren und hören von Anfang an Geräusche, Sprache und Klänge. Nach und nach entdecken sie, dass sie mit ihrem eigenen Körper ebenfalls vielfältige Klänge und Geräusche produzieren können. Auch die Stimme gewinnt immer mehr an Bedeutung und wird als Instrument immer wichtiger.

Wir fördern diesen Bereich durch:

- gemeinsames Singen mit und ohne Instrumente
- Nutzung kindgerechter Instrumente
- Musikhören
- Lieder kennlernen und singen



- Mathematik



Kinder sind von Geburt an neugierige Menschen, die alles Neue mit Begeisterung aufnehmen. Diesen Drang nach Wissensaneignung muss man für die mathematische Bildung nutzen. Daher ist es wichtig, den bewussten Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen im Alltag zu fördern. Das Kennenlernen von mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten ist wichtig, um den Kindern die Erfahrung von Beständigkeit, Wiederholbarkeit und Verlässlichkeit zu vermitteln. Die Kinder sammeln täglich Erfahrungen mit Symbolen und Zeit, wie zum

Beispiel mit der Uhr, die sich in jedem Gruppenraum befindet, die den Kindern Zahlen und Zeit offensichtlich macht. Auch das Bekanntmachen mit Geld, Gewichten, Maßen und Größen findet im Alltag oder auch in speziellen Projekten statt.

- Natur

Mit allen Sinnen erleben und entdecken Kinder die unterschiedlichsten Materialien. Sie beobachten gezielt, ordnen zu, finden gemeinsam Erklärungen und entwickeln Lösungen.

Im Frühjahr und Sommer übernehmen unsere große Gruppen Verantwortung für unsere Hochbeete. Während Spaziergänge, Wanderungen durch das Dorf oder in der Feldmark erleben die Kinder ihre natürliche Umwelt intensiv. Ihren Forscherdrang können die Kinder bei Experimenten mit unterschiedlichen Materialien ausleben.

Wir bieten in der Kita z.B.:

- Experimentierecke im Kreativraum
- Spielen mit Naturmaterial
- Sammeln und Entdecken in der Natur
- Hochbeete im Außenbereich
- Wanderungen und Spaziergänge
- Besuche von Tieren und Tieraussstellungen
- viel Aufenthalt im Freien
- jahreszeitliche Projekte



- Technik

Kinder werden in eine Welt voller Technik, Elektrifizierung und Digitalisierung geboren.

Überall in ihrem Erfahrungsraum begegnen sie den unterschiedlichsten Geräten, Werkzeugen und Maschinen. Den Umgang mit digitalen Medien lernen sie meist recht zeitig und wie nebenbei.

Indem Kinder z.B. Türme aus unterschiedlichen Materialien bauen, verschiedene Dinge transportieren, Geräte ausprobieren u.v.m. sammeln sie grundlegende technische Erfahrungen.

Wir bieten den Kindern:

- TipToi Spielzeug, Musikgeräte, Toni-Boxen
- Scheren, Werkzeug, Fahrzeuge und Geräte
- Baumaterialien
- Hämmerchenspiele, Geräuschwürfel
- Fernseher, DVD-Player
- Spielzeug mit digitalen oder elektronischen Funktionen



## **T**ätigkeiten für und mit den Kindern.

### pädagogische Prozesse

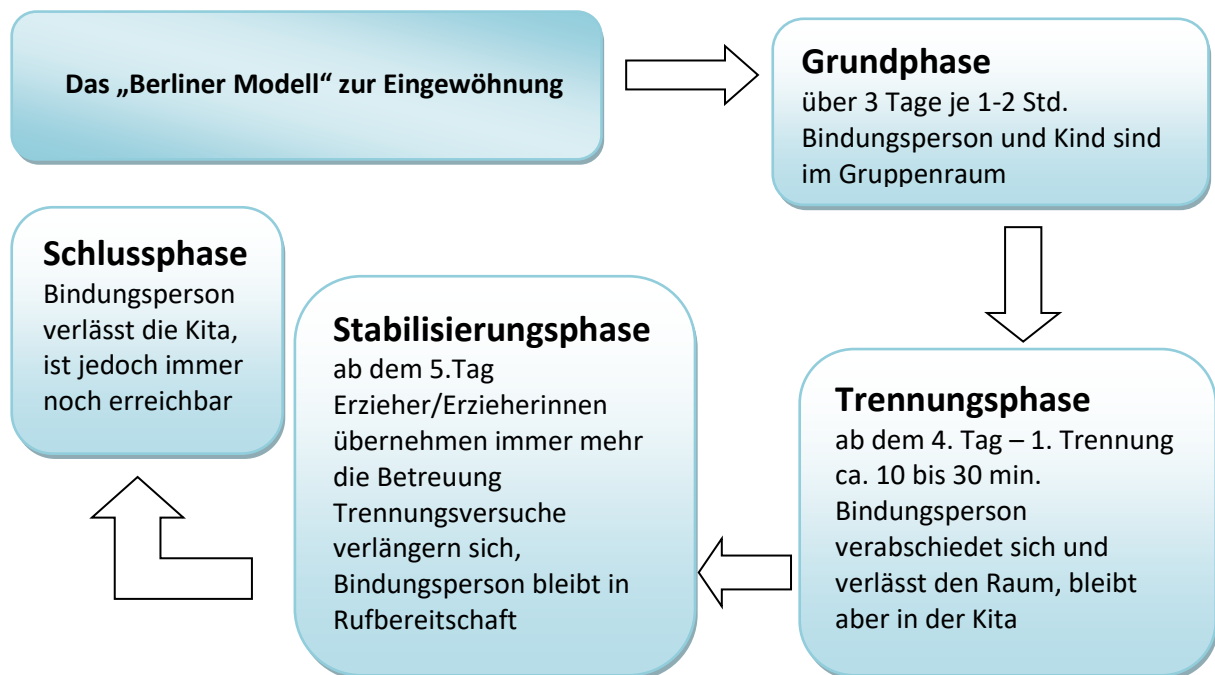
- Aufnahme und Eingewöhnung
- Beobachtung und Dokumentation
- Spiel und Arbeit
- pädagogische Planung und Projekte
- Tagesablauf
- Übergänge
- Sprache
- Beteiligung und Beschwerden von Kindern
- Inklusion
- Kinderschutz



## Aufnahme und Eingewöhnung

Haben Eltern Interesse an einem Kita-Patz, dann rufen sie in der Kita an oder kommen zu einem ersten persönlichen Gespräch vorbei. Dabei werden erste Informationen zur Einrichtung und zum Betreuungsplatz weitergegeben. Bei freier Kapazität bekommen die Eltern ein Antragsformular. Sofern sich Eltern für den Einrichtungsplatz entscheiden, wird ein Termin zum Aufnahmegespräch festgelegt. In diesem Gespräch sprechen wir über die pädagogische Arbeit der Kita, klären Formulare und reden über alle Fragen des Anfangs und der Eingewöhnung.

Wenn das Kind dann zu uns in die Einrichtung kommt, ist es mit vielen neuen Situationen konfrontiert. Es gibt neue Bezugspersonen, neue Räumlichkeiten und viele unbekannte Kinder. Um den Kindern daher einen sanften und sicheren Übergang zu ermöglichen, ist es wichtig, dass das Kind Vertrauen zu den Erziehern fasst und die Gruppe/ den Raum kennenlernt. Unsere Eingewöhnung verläuft nach dem Prinzip des „Berliner Modells“. Hierbei wird Schritt für Schritt versucht, das Kind an die neue Situation und vor allem zunächst an die neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. Die Einbeziehung der Eltern ist in der Eingewöhnungsphase ein wichtiger Bestandteil. Die Kinder haben somit Zeit, sich in Sicherheit und Schutz der Eltern, mit der Einrichtung vertraut zu machen und die Bindung zu den Erziehern aufzubauen.



Je nach Situation und Bedürfnis des Kindes verläuft jede Eingewöhnung individuell. Uns ist es wichtig, dass das Kind sich sicher und wohl fühlt, um die nächste Phase zu beginnen. Weiterhin ist uns auch wichtig, dass die Eltern in der Kita ankommen und ihr Kind in sicherer Umgebung und guten Händen wissen. Daher ist eine ständige und ehrliche Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern bedeutend, indem Wünsche, Ängste und Sorgen besprochen werden. Denn auch die Eltern sollen sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.

## Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und deren Dokumentation sind die Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit. Um jedes Kind in seiner Entwicklung und seiner Individualität zu sehen, ist die Beobachtung unumgänglich. Ebenso werden Gruppenprozesse und Entwicklungen im Tagesablauf wahrgenommen.

In Bezug auf das einzelne Kind werden Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes erkannt und die Ressourcen der individuellen Entwicklungsbegleitung herausgefunden. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen Entwicklung, Verhalten, erfahren etwas über Vorlieben, Abneigungen, Wünsche und Interessen der Kinder. Die Beobachtungen schärfen den Blick für das Kind und lassen so seine Einzigartigkeit erkennen.

Beobachtung und Dokumentation ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die Begleitung und Unterstützung des Kindes, seiner Bildungsprozesse sowie auch für die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die systematische pädagogische Beobachtung wird in unserer Kita nach einem einheitlichen Verfahren geregelt:

- Jede Erzieherin beobachtet täglich und regelmäßig die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder.
- Für spontane sowie gezielte, planmäßige Beobachtungen nutzen wir einen einheitlichen Beobachtungsbogen.
- Das Beobachtete wird in Worten und Bildern festgehalten.
- Mit den Eltern wird eine Dokumentationserlaubnis geschlossen.
- Zur Entwicklungseinschätzung werden einheitlich in den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde „Bördeland“ die Beobachtungsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirschner genutzt. Unterstützend ziehen wir auch die Entwicklungstabelle von „Beller und Beller“ zu Rate.



- Beobachtungsauswertungen sind ressourcenorientiert und in den Kontext zu setzen
- Beobachtungen werden im Gruppenteam ausgewertet - Ggf. gibt es auch Fallgespräche im Team.
- Beobachtungen können auch zwischen Tür- und Angelgesprächen kurz reflektiert und besprochen werden.
- systematische Beobachtungen werden in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen und erläutert.

## Dokumentation von Beobachtungen:

### **„Beobachtungen werden in Worten und Bildern festgehalten.“**

- ❖ Beobachtungsprotokoll für die Erzieherin



- ❖ Portfolioarbeit

Die Entwicklung des Kindes wird sowohl vom Kind und auch von der Erzieherin im Portfolio festgehalten. In den Kitas der Gemeinde „Bördeland“ hat man sich dazu entschieden, dass die Kinder das Portfolio als „Mein Buch“ bezeichnen. Dieses „Mein Buch“ enthält Arbeiten des Kindes, Fotos, Lerngeschichten, Individuelles des Kindes. Das „Mein Buch“ ist Eigentum des Kindes und wird in den Gruppenräumen aufbewahrt. Das Kind entscheidet selbst, wer es sehen darf und wer nicht.

Diese Dokumentation ist Bestandteil von Entwicklungsgesprächen mit Eltern, die somit einen Einblick in die Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Einrichtung erhalten.

Für die Portfolioarbeit stehen einheitliche Formblätter im Handbuch des Qualitätsmanagements zur Verfügung.



- ❖ Lerngeschichten

Mit „Lerngeschichte“ ist eine Geschichte oder Erzählung vom Lernen eines Kindes gemeint, dass zuvor während einer Tätigkeit oder über einen längeren Zeitraum beobachtet wurde. Praktisch heißt das: Eine Erzieherin beobachtet ein Kind in einer oder mehreren Alltagssituationen und beschreibt, was es tut. In diese Beschreibung geht ein, was ein Kind in einer bestimmten Situation macht bzw. was die Erzieherin davon wahrnimmt. Jede dieser Beobachtung aus dem Leben eines Kindes in der Kindertageseinrichtung wird von der Erzieherin zusammengefasst und erzählt etwas über die Bildungsinteressen und Bildungswege des beobachteten Kindes zu dieser Zeit.

Lerngeschichten sind Bestandteil des „Mein Buch“.

## Spiel und Arbeit

Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Die Kinder verarbeiten, bearbeiten und lernen im Spiel. Die Erfahrungen über sich selbst, über sein Umfeld und die gegenständlichen und natürlichen Erlebniswelten, sowie das Zusammenleben mit anderen Menschen, sind Inhalte des Lernens im Spiel.

Spiel ist:

<b>freiwillig und nicht erzwingbar</b>	
<b>zweckfrei</b>	<b>keine „Spielerei“</b>
<b>„Beruf des Kindes“</b>	
<b>keine vertane Zeit, sondern das wichtigste Lern- und Erfahrungsfeld des Kindes</b>	
<b>selbstbestimmte Aktivität und freiwillige Anstrengung</b>	
<b>Erprobung von Strukturen, Verhältnissen, Beziehungen und Handlungsmuster der realen Welt</b>	
<b>Nachahmung von Verhaltensweisen der Erwachsenen</b>	
<b>Charakteristik des Spiels: „so tun als ob“</b>	
<b>Wichtige Kommunikations- und Interaktionsprozesse</b>	
<b>Aushandlungsprozesse und Kooperation in sozialer Gemeinschaft</b>	
<b>Aneignung und Verinnerlichung von Normen und Werten der Gesellschaft</b>	
<b>Unersetzliches Entwicklungsfeld für den Aufbau und Ausbau von Fähigkeiten</b>	

Spielmaterial:

Das Spielmaterial ist für Kinder ein Hilfsmittel, um sich mit seinen Erfahrungen und Erlebnissen auseinandersetzen zu können. Es ermöglicht dem Kind die Handlungen und Erfahrungen spielerisch umzusetzen und selbst auszuprobieren, sowie Tätigkeiten nachzuahmen und nachzuspielen. Kinder erfassen so spielerisch ihre Lebenswelt. Spielmaterial regt zur Kommunikation und Interaktion an - fördert somit die Entwicklung des Kindes in allen Entwicklungsbereichen.

Die Kinder spielen in unserer Kita mit folgendem Material:

- Spielmaterial: verfügbare Alltags- und Naturmaterialien, wie Sand, Wasser, Papier
- Spieldinge: Gegenstände mit Alltagsfunktion, wie Töpfe, Geschirr, Kleidung
- Spielzeug: Dinge, die zum Zweck des Spiels hergestellt sind, wie Puppen, Bälle, Autos

Arbeit der Kinder:

Kinder spielen nicht nur sie arbeiten auch. Spiel und Arbeit gehen meist fließend ineinander über und können wechselnd in der Spieltätigkeit des Kindes vorkommen. Wenn ein Kind

arbeitet, richtet es sein Handeln auf ein bestimmtes Ziel aus, welches es erreichen will. Dafür sucht es verschiedene Wege, um ans Ziel kommen.

Zitat:

„Kinder malen mit großer Freude, erkunden mit Lust die Tiefe von Pfützen und konstruieren mit großem Engagement komplizierte Geräte. Phänomene der Natur werden mit Ausdauer erkundet und akribisch überprüft. Kinder trainieren, üben Fertigkeiten ein, produzieren Dinge und reparieren Gegenstände. Sie streben ein bestimmtes Ziel an. Sei es ein fertiges Produkt, eine Erkenntnis, eine Fähigkeit, die Lösung eines Problems – und sie sind stolz, wenn es ihnen gelingt. Wenn Kinder so handeln, arbeiten sie.“

(Quelle: Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt)

Rolle der Erzieherin beim Spiel:

- sorgen für ausreichend Zeit und Raum für das Spiel der Kinder
- respektieren das Spiel der Kinder
- geben den Rahmen der Sicherheit und Geborgenheit
- beobachten die Kinder bei Spiel und Arbeit
- bieten Hilfe an, wenn die Kinder es wollen
- greifen ein, wenn Kinder in Gefahr geraten
- können auf Wunsch der Kinder Spielpartner sein
- Begleitung und Unterstützung bei arbeitenden Tätigkeiten

## Pädagogische Planung und Projekte

*gesetzliches Ziel:* Entwicklung der Kinder zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit

oberstes Ziel: Die Kinder sollen sich wohlfühlen, gern die Kita besuchen, sich auf den Tag freuen – ob nun auf Freunde, Erzieher oder Ereignisse. Dies erreichen wir durch einen liebevollen Umgang mit dem Kind, einem hohen Maß an Einfühlungsvermögen der Erzieherinnen und durch genaue Beobachtung jedes Kindes, um eine optimale, individuelle pädagogische Arbeit mit dem Kind zu sichern.

Bei uns erfolgt eine offene Planung, d.h. sie ist jederzeit situationsorientiert zu verändern. Sie wird flexibel gehalten. Durch Austausch der Mitarbeiter in den einzelnen Gruppen untereinander, gewährleisten wir, dass die geplanten Aktivitäten durchgeführt werden können. Dafür hat jede Erzieherin Einblick in die pädagogische Arbeit der anderen Gruppe (bei Ausfall einer Erzieherin durch Krankheit oder Urlaub).

Bei der Planung werden die Interessen der Kinder beachtet und wir gehen von deren Situation aus. Das setzt voraus, dass jede Erzieherin ständig bemüht ist, ihr Wissen über die kindliche Umwelt zu erweitern und dieses kindgerecht in die Planung einbezieht.

Jede Erzieherin legt für ihre Gruppenarbeit individuelle Schwerpunkte fest.

*Ziel: Kinder erlernen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um im zukünftigen Leben zurecht zu kommen und kompetent zu sein.*



*Für pädagogische Angebote und Projekte werden folgenden Bereiche einbezogen:*

- Sensorik, Sprache und Sprachförderung, Musik
- Sport und Bewegung, Motorik
- Spiel im Freien
- Bauen
- Spiel mit didaktischem Material
- Kinderliteratur
- soziale und emotionale Entwicklung in der Gruppe
- gesellschaftliches Leben, Umwelt und Natur
- künstlerische Gestaltung, Formen, Kneten, Zeichnen, Malen usw.

### Projektarbeit:

Entsprechend des pädagogischen Ansatzes gestalten und arbeiten die Kinder und Erzieher gemeinsam in Projekten zu unterschiedlichsten Themen. Diese Themen orientieren sich an den Erfahrungen, Erlebnissen und Interessen der Kinder. In einem Projekt setzen sich die Kinder über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Handlungsmöglichkeiten mit einem Thema aus ihrer Lebensrealität auseinander. Das Lernen in Projekten ist ein entdeckendes und forschendes Lernen.

Im ersten Schritt des Projektes halten die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen in einer Sammlung fest, welche Fragen, Ideen und Vorstellungen die Kinder zum Thema haben. Ebenso wird gemeinsam der Name des Projekts beschlossen.

Im zweiten Schritt werden die Ziele festgelegt. D.h. welche Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten können die Kinder im Projekt festigen und neu erwerben, welche Kenntnisse und Erkenntnisse erhalten sie.

Im dritten Schritt gestalten und setzen die Kinder ihre Ideen in vielfältigen Handlungsmöglichkeiten um. Sie beschäftigen sich mit allen Inhalten des Projektthemas, gestalten, spielen, arbeiten und suchen in ihrer Lebenswirklichkeit Antworten auf ihre Fragen. Diese Phase kann mehrere Wochen dauern.

Im letzten Schritt wird das Projekt reflektiert. Gemeinsam wird ausgewertet, was die Kinder gelernt und erreicht haben, welche Ziele umgesetzt wurden, und man blickt auf alle Erlebnisse und Erfahrungen des Projektes zurück.

### Tagesablauf

ab 6.00 Uhr	Ankommen der Kinder; freies Spiel
7.30 bis 8.00 Uhr	Frühstück in den Kindergruppen
bis 11.00 Uhr	Spiel- und Bildungsangebote, Aufenthalt im Freien dazwischen Trink- und Snack-/Obstpause
10.45/11.00 Uhr	Mittagessen Unsere Kleinsten in der Bienchengruppe essen schon ab 10.45 Uhr.
ab 11.30 Uhr	Mittagsruhe bei den Bienchen
12.00 – 14.00 Uhr	Ruhephase in Form von Entspannung, Ruhe, entspannende Spieltätigkeiten oder Schlaf

14.00 – 14.30 Uhr	Aufstehen, Vesper
ab 14.30 Uhr	Spiel, Aufenthalt im Freien

Der gesamte Tagesablauf kann flexibel und nicht immer zeitgebunden (z.B. bei Fahrten und Feiern) gestaltet werden. Situationsorientierte Ansätze bei Spiel und Lernangeboten stehen im Vordergrund.

### *Ziele im Tagesablauf*

- Kinder lernen und entdecken Handlungsmöglichkeiten zur Verwirklichung ihres Dranges nach Bildung bei der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt
- Wir fördern den Umgang mit Raum, Zeit und Dimensionen
- motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Arbeitstechniken wie z.B. dekoratives und künstlerisches Gestalten fördern
- Fähigkeiten zur Beherrschung von Körper und Bewegung entwickeln, z.B. durch Sport, Tanz, teil- und ganzkörperliche Bewegungen
- Herausbildung der räumlichen Orientierung
- Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten, dabei Förderung von Denken und Wahrnehmung mit allen Sinnen
- Der situationsorientierte Ansatz greift Themen der Kinder auf, unterstützt die natürliche Neugier der Kinder.
- Herausbildung musikalischer Fähigkeiten durch Gesang, Tanz und mit dem Einsatz von Musikinstrumenten, z.B. durch Klanghölzer, Röhrentrommeln, Tamburine usw.

### Ruhezeiten in unserer Kindertagesstätte

#### Mittagsschlaf/Mittagsruhe

Im KiföG des Land Sachsen- Anhalt in Verbindung mit §43 und 45 SGBVIII werden Handlungsempfehlungen zur Gestaltung von Entspannungs-, Ruhe- und Schlafphasen in Kitas dargelegt. Aus dieser Empfehlung geht hervor, dass die Erzieher:innen in den Einrichtungen darauf achten müssen, dass die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Ruhe und Schlaf beachtet und ermöglicht werden müssen.

#### Entspannungs- und Ruheräume/-orte

In unserer Raumgestaltung bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, z.B. in Form von Kuschecken für Entspannung und Ruhepausen an.

In Form der Schlafräume haben wir für die Kinder bewusste Ruheorte geschaffen.

Die Kinder haben ihre personalisierten „Plätze“ mit persönlichen Dingen, wie z.B.

Kuscheltier, Kuscheldecke, um eine Umgebung von Sicherheit und Geborgenheit für sie zu schaffen.

Wir haben Außenjalousien, die es uns ermöglichen die Räume so abzdunkeln, dass die Kinder bei „gedämpfter“ Beleuchtung – mit Hilfe von Lichterketten oder Nachtluchtern – gut zur Ruhe finden und auch schlafen können.

## Bedeutung von Ruhe und Schlaf

Das Bedürfnis nach „Tagschlaf“ verändert sich mit zunehmendem Alter aber auch nach aktuellem Gesundheitszustand und Wohlbefinden.

Auch die größeren Kita-Kinder profitieren weiterhin in ihrer emotionalen und kognitiven Entwicklung vom Mittagsschlaf, deswegen darf der Schlaf weder verhindert noch erzwungen werden, um die Entwicklung der Kinder nicht negativ zu beeinflussen.

Für Kinder ist die Zeit in der Kita mit körperlicher und geistiger Anstrengung verbunden, denn spielen ist „Arbeitszeit“.

Während der Ruhe/Schlaf werden gewonnene Eindrücke verarbeitet und Energie für den Nachmittag getankt.

Unzureichende Schlafqualität führt bei Kindern z.B. zu Stimmungsschwankungen, Quengeln, Weinerlichkeit, motorischer Unruhe und Konzentrationsabfall. Die Kinder sind leichter gestresst und auch die Unfallneigung erhöht sich.

In unserem Haus ist es uns wichtig, dass die Kinder die Bedeutung von Ruhezeiten kennenlernen, denn ein gesunder Rhythmus von „Arbeit“ und Ruhe ist auch für ihre Zukunft wichtig.

Ein ausgeruhtes und entspannteres Kind am Nachmittag fördert auch ein entspannteres Miteinander zu Hause. 😊

## Gestaltung von Ruhe- und Schlafenszeiten

Rituale sind für Kinder Ankerpunkte im Tagesablauf, da sie Orientierung bieten und Verlässlichkeit signalisieren. Aus diesem Grund ritualisieren wir auch den Übergang von der Aktivitäts- in die Ruhephase, um den Kindern einen ruhigen und sicheren Wechsel von Anspannung zu Entspannung zu ermöglichen.

In unserer Einrichtung nutzen wir u.a. Geschichten per Toniebox oder CD, Hören von Entspannungsmusik, Vorlesen von Büchern, um diese Übergänge zu gestalten.

## festgelegte Ruhephasen

11.30 Uhr	Schlafzeit bei den Krippenkindern
12.00 – 13.00 Uhr	Schlafen, Ruhen, Entspannung in allen Gruppen
13.00 – ca. 13.45 Uhr	bei Bedarf leise Beschäftigung im Schlaf- bzw. Gruppenraum in der Raupen- und Schmetterlingsgruppe

Weil uns gegenseitige Rücksichtnahme sehr wichtig ist und alle schlafenden Kinder – egal welchen Alters - auch die Möglichkeit auf erholsamen Schlaf bekommen sollen, haben wir uns für diese Art der Gestaltung der Mittagsruhe entschieden.

## Übergänge

### Übergang in die nächste Gruppe

Zu Beginn eines jeden Kitajahres steht in der Kita ein Wandel an.

Zum August hin wechseln die Gruppenältesten ihre bisherige Gruppe und gehen in die nächste Gruppe. Die 2–3-jährigen Kinder aus der Bienchen-Gruppe wechseln in die Schlumpfen-Gruppe und die Kinder aus der Schlumpfen-Gruppe wechseln zur Gruppe „Raupen“ und die Raupen wechseln zu den Schmetterlingen.

Diese Wechsel werden zu den jeweiligen Gruppenelternabenden im April/Mai mit den Eltern besprochen.

Die Ein- bzw. Umgewöhnungen der Kinder in die Folgegruppen werden ohne Anwesenheit der Eltern, integriert in den Kita-Alltag, gestaltet.

Anfangs besuchen die Kinder nur zum Spielen ihre neue Gruppe und verbringen in der Folge dann immer mehr Zeit in dieser. Besonders der Übergang von den Bienchen zu den Schlümpfen ist achtsam zu gestalten. Auch für die Eltern ist dieser Übergang noch einmal ein bedeutsamer Schritt, wenn die Kleinen aus ihrem „Nestchen“ schlüpfen und zu den „Großen“ wechseln. Daher sind wir darauf bedacht, den Kindern eine sanfte Umgewöhnung zu ermöglichen. Um den Kindern Stabilität und Sicherheit ermöglichen/gewährleisten zu können, wechselt - wenn personell möglich - auch eine der Bezugserzieherinnen mit in die nächste Gruppe.

Der Übergang von den Schlümpfen zu den Raupen und von den Raupen zu den Schmetterlingen verläuft meist sehr unkompliziert. Die Kinder sind stolz „groß“ zu werden. Weiterhin kennen die Kinder die Räumlichkeiten und auch die Erzieher aus dem Alltag, da sie auch dort ihr Spiel mitgestalten können.

### Übergang in die Schule

Um den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern, findet die Zusammenarbeit mit der Welslebener Grundschule statt.

Im Oktober/November des letzten Kitajahres nimmt die Kontaktlehrerin am Elternabend in der Kita teil. Hier erklärt sie den Eltern die Bedeutung des bevorstehenden Wechsels, die Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder und ist offen für alle Fragen, die die Eltern zum bevorstehenden Übergang haben.

Im Mai/Juni des Einschulungsjahres besuchen die Vorschulkinder mit ihrer Erzieherin die Grundschule in Welsleben. Die Kinder nehmen an einer Schulstunde teil und gemeinsam wird das Schulgebäude und das Geschehen in der Schule erkundet.



Zum Ende des Kitajahres wird für die zukünftigen Schulkinder, deren Eltern und den Erziehern ein Abschiedstag veranstaltet. Dieser Tag wird, ganz nach den aktuellen Interessen und Wünschen der Kinder und deren Eltern, geplant.

Am 31.07. heißt es dann Abschied nehmen von der Kita, denn nun werden die Kinder ihren neuen Lebensabschnitt beginnen.

Im letzten Schritt der Übergangsgestaltung nehmen die Erzieherinnen an der Einschulungsfeier der Kinder in der Grundschule teil, um auch hier noch einmal den „Brückenübergang“ zu verdeutlichen.

## Sprache

Sprache ist ein zentrales Thema in der Kindertagesstätte. Seit Beginn der Menschheit ist Verständigung und Sprache ein wesentliches Mittel, um sich die Welt zu erschließen und am Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben.

In unserer heutigen hoch entwickelten Welt ist ein gut entwickeltes Sprach- und Kommunikationsvermögen im Zusammenhang mit sozialen Beziehungen von zentraler Bedeutung. Die Grundlage dafür wird in der frühen Kindheit gelegt.

Sprachförderung ist eine Querschnittsaufgabe in allem Tun und Handeln der Fachkräfte. Sie ist allgegenwärtig und in jeder alltäglichen Situation eingebunden.

Sprache ist wesentlich für den Aufbau von Beziehungen und Teilhabe an der Gemeinschaft, sowie ein Teil der menschlichen Kultur.

Während des Aufenthalts der Kinder in unserer Kindertagesstätte erweitern sie stetig ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Neue Wörter und deren Bedeutung lernen Kinder beim Erkunden der Welt. Ob beim Spielen, Singen, Sport, Basteln, Experimentieren oder beim Betrachten von Büchern – es geht immer auch um die Sprache.

### Pädagogische Fachkräfte:

- reagieren auf verbale und nonverbale Kommunikation der Kinder
- treten mit Kindern in den Dialog
- sprechen deutlich, grammatikalisch richtig, in vollständigen Sätzen/ sind Sprachvorbilder
- die Sprache ist klar, verständlich und eindeutig
- machen Schrift, Zeichen und Symbole sichtbar
- beobachten und dokumentieren die sprachliche Entwicklung
- entwickeln eine gute Sprachkultur in der Kita (Sprache ist Bestandteil alltäglicher Interaktionen zwischen Fachkräften, Kindern und Familien)
- finden wertschätzende und respektvolle Worte
- strukturieren und gestalten den Alltag mittels Sprache
- haben eine Haltung (zugewandt, Blickkontakt, hören zu, lassen ausreden, regen zum Sprechen an, fragen nach und geben Antworten)
- bieten Sprachförderung in jeder alltäglichen Situation
- finden im Alltag das Zusammenspiel von Sprache und Gesang
- nehmen sich Zeit für Gespräche

### Wie begleiten wir die Kinder in unserer Kita?

- Der Tag hat vielfältige Gelegenheiten, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen.
- Wir schaffen Orte, um regelmäßig miteinander ins Gespräch zu kommen. (Morgenkreis, Kinderversammlungen, Gesprächskreise, Projektbesprechungen)
- gemeinsames Aufstellen von Regeln

- Kinder finden in den Räumen Bücher, Bildmaterial, Schrift und Symbole und – Materialien zum selbst ausprobieren.
- Vorlesen und Nacherzählen von Geschichten, Bildbetrachtungen
- Rollenspiele und Theater
- Singen mit den Kindern
- Instrumente zum Erzeugen von Klängen und Rhythmen und zur Begleitung von Gesang
- mit Tanz, Musik, Rhythmik und Bewegung, Kreisspiele
- Fingerspiele, Reime und Gedichte
- bereiten Kinderprogramme zu gegebenen Anlässen vor
- aktives Zuhören und sprachliches Begleiten durch die Fachkräfte
- Fotos und Videos und Musik-CDs
- Spaziergänge und Erkundungen im Umfeld
- Besuch von Theateraufführungen
- Kennzeichnen persönlicher Gegenstände in Kombination mit Bild und Schrift

### Sprachförderung für Kinder

Auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation erkennen die pädagogischen Fachkräfte, wann ihre professionellen Möglichkeiten erschöpft sind und die Kinder eine systematische, therapeutische Förderung ihrer Sprache benötigen. Die Fachkräfte tauschen sich zu ihren Beobachtungen und Maßnahmen aus und sprechen mit den Eltern. Gemeinsam werden Möglichkeiten der Sprachförderung besprochen und unterstützende Institutionen im näheren Umfeld angeboten.

### Beteiligung und Beschwerden von Kindern

Aktiv beteiligen wir die Kinder entsprechend ihrer entwicklungsgemäßen Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita.

Bei der Beteiligung, auch Partizipation genannt, geht es darum, dass Kinder immer mit einbezogen werden bei allen Aktivitäten und Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen. Mitbestimmen ist ein Grundrecht des Kindes. Die Fähigkeit zur Selbstbestimmung und Teilhabe erwerben Kinder durch eigenständiges Tun und nie durch Belehrung.

Bei uns lernen die Kinder eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen, Konsequenzen ihres Handelns zu erleben und selbstbestimmt für sich und die Gemeinschaft zu handeln. Partizipation definiert sich über Mitbestimmungsmöglichkeiten in allen Alltagssituationen und erfordert Verlässlichkeit und einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erzieher/innen.

Die Kinder können offen ihre Bedürfnisse und Wünsche äußern und ihre Gefühle zum Ausdruck bringen. Sie werden angehört und haben ausreichend Beteiligungsmöglichkeiten an der Planung und Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens. Durch Kinderkonferenzen, Gesprächskreise, Morgenkreis und Gespräche im Spiel, beim Lernen u. s. w. ermutigen wir

die Kinder, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen bzw. ihre Meinung zu äußern und zu vertreten.

Im täglichen Miteinander gehen wir achtsam, respektvoll und wertschätzend miteinander um und stellen gemeinsam Regeln und Normen für das Gruppenleben auf. Dies ist Voraussetzung dafür, dass Kinder anderen Menschen gegenüber Achtung, Respekt und Wertschätzung zeigen können.

Einige Beispiele für Partizipation in unserer Kita sind unter anderem:

- *freie Wahl der Spielpartner, des Spielmaterials und des Spielorts*
- *freie Wahl bei der Teilnahme an Bildungsangeboten*
- *freie Entscheidung zu den Mahlzeiten und Getränkeangeboten*
- *Kinderkonferenzen auf Gruppenebene*

Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern, Regeln aufzustellen, den Tagesablauf mit zu bestimmen.

- *Gemeinsame Raumgestaltung*
- *Informationen und Aushänge*

Für die Kinder wichtige Informationen werden, in kindgerechter Form (Fotos oder Piktogramme) im Flur sichtbar angebracht. (z.B. gemeinsam aufgestellte Regeln, der wöchentliche Speiseplan, Steckbriefe von Praktikant:innen oder neuen Mitarbeiter:innen, der Terminplan...)

- *Transparenz der Bildungsdokumentation*
- *Gemeinsame Projektgestaltung, Feste und Feiern, Ausflüge u.v.m.*
- *Einbeziehen des Kuratoriums und der Elternvertreter bei wichtigen Entscheidungen*

### **Regeln in unserer Einrichtung**

Regeln werden in unserem Haus gemeinsam mit den Kindern aufgestellt. Sie sind für Kinder sowie für Erzieher verständlich, überschaubar, begründet, sichtbar, veränderbar bzw. verhandelbar.

Allgemeine Regeln:

- Alle Kinder respektieren und achten einander!
- Spielpartner hauen sich nicht! Hauen tut weh!
- höflicher und liebevoller Umgang und Umgangston der Kinder untereinander
- Kinder sprechen ruhig und in angemessener Lautstärke untereinander (Erzieherin macht sie darauf aufmerksam)
- Kinder beachten die Höflichkeitsformen (Bitte und Danke)
- Spielsachen werden möglichst ohne Streit untereinander getauscht
- Erzieherinnen achten darauf, dass kein Überfluss an Spielmaterial angeboten wird
- Jeden Freitag ist Spielzeugtag – jedes Kind kann von zu Hause Spielsachen mitbringen
- Kinderfahrräder und Fahrzeuge werden an einem gesicherten, festgelegten Platz abgestellt
- Einhaltung von Regeln in den einzelnen Spielecken (z.B. Puppenecke nicht mit Bausteinen bebauen)
- Kinder räumen beim Spieleckenwechsel ihre vorher benutzten Spielsachen auf
- nach Spielende räumen alle gemeinsam auf (fertig Gebautes kann stehen bleiben)
- Kinder stören sich nicht gegenseitig beim Miteinander spielen

- Sie zerstören nicht absichtlich Gebautes oder Gebasteltes von anderen Kindern
- Die Kinder sind höflich untereinander beim Austausch von Spielsachen oder Zusatzmaterialien

Unsere Regeln wurden und werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Die Kinder zeigten dabei ihre kreative Seite und malten die so entstandenen Bildfolgen aus. Diese hängen nun in den jeweiligen Gruppenräumen aus.



### **Beschwerdemanagement Kinder**

Der Ablauf eines Beschwerdemanagement für Kinder, als Richtlinie des Fachdienstes Jugend und Familie des Salzlandkreises, ist in der Konzeption als Anlage vorhanden.

Die Rechte der Kinder, wie schon beschrieben, werden im Tagesablauf eingebunden. Damit unsere Kinder die Gelegenheit haben, ihre Rechte einzufordern, haben wir ein Beschwerdemanagement eingerichtet.

Als Beschwerde sehen wir eine kritische Äußerung eines betroffenen Kindes, die insbesondere das Verhalten der Kinder oder der Fachkräfte, das Leben in der Einrichtung oder Entscheidungen betreffen. Eine Beschwerde drückt generell Unmut und Unzufriedenheit aus. Dabei ist es abgrenzend zu beachten, dass nicht jede kritische Äußerung der Kinder eine Beschwerde ist.

Eine Beschwerde wird an den Verursacher adressiert und hat das Ziel, eine Veränderung zu erreichen. Damit unterscheiden wir Beschwerden vom „Petzen, Lästern, Maulen und Nörgeln“.

Das Beschwerdemanagement hat zum Ziel:

- Wiederherstellung und Steigerung der Zufriedenheit des Kindes
- Sicherstellung und Stärkung der jeweiligen Rechte der Kinder
- schnelle Beschwerdebearbeitung, Beschwerden werden ernst genommen - was Vertrauen schafft
- Sicherstellung des Rechts auf Beteiligung in allen Angelegenheiten
- Qualitätsverbesserung der Leistungen in der Einrichtung

Wir sehen eine Beschwerde nicht als böswilliges Übel an, sondern als Chance, die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Wir wollen konstruktiv mit Fehlern umgehen.

*Beim Beschwerdemanagement beachten wir:*

- Die Kinder haben ein Recht auf Beschwerden!
- Sie haben das Recht im Tagesablauf mitzubestimmen und ihre Meinung zu äußern.

Kindertagesstätte „Kunterbunt“, Bierer Straße 46, 39221 Eickendorf



- Wir führen Kinderversammlungen durch, wenn die Beschwerdebearbeitung es erfordert, ebenso bei besonderen Vorkommnissen.
- Jedes Kind hat das Recht, seine Meinung zu äußern.
- Probleme werden gemeinsam mit der Erzieherin gelöst.
- Es ist uns wichtig, dass die Eigenständigkeit gefördert wird. Auch ruhige, zurückhaltende und ängstliche Kinder werden durch die Erzieherin motiviert, sich zu äußern!
- Innerhalb der Gruppe sind wir bemüht eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder direkt an die Erzieherinnen wenden können, z.B. bei der morgendlichen Begrüßung, beim täglichen Morgenkreis, beim Abholen der Kinder.

### Beschwerdeverfahren für die Kinder:

Wir regen die Kinder an Beschwerden zu äußern:

- durch eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehungsebene, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können
- Annahme von Beschwerden auf der Basis von Respekt und Wertschätzung
- indem Kinder erleben, dass Unzufriedenheit über verschiedene Ausdrucksformen ernst- und wahrgenommen wird (Weinen, Aggressivität, Zurückziehen...)
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigene Fehlverhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit Kindern thematisieren

Kinder können sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über Verstöße gegen Regeln
- unangemessenes Verhalten von Kindern
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen

Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten (Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Grenzüberschreitungen, Aggressivität, Körpersprache)

Kinder können sich beschweren:

- bei den Erzieherinnen in der Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern oder Großeltern
- bei den hauswirtschaftlichen Kräften
- bei der Kita-Leitung
- bei Praktikanten

Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch direkten Dialog
- Visualisierung der Beschwerden oder Befragung in der Gruppe
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- durch Portfolioarbeit
- im Rahmen von Kinderkonferenzen
- im Rahmen von Befragungen
- Beschwerdeprotokoll

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe
- im Dialog mit der Gruppe
- in Kinderkonferenzen
- in Teambesprechungen
- in Elterngesprächen/Elternabenden/ bei den Elternvertretern
- in Leitungsgesprächen
- mit dem Träger
- besprechen des Beschwerdeinhalts und Finden von Lösungswegen
- Umsetzung der Lösungswege

## Inklusion

Inklusion beschreibt eine Erziehung, die allen Beteiligten in Kitas eine größtmögliche Teilhabe am Spielen, Lernen und der Zusammenarbeit mit anderen ermöglichen will. Während „Integration“ Kinder mit Behinderungen und speziellen Bedürfnissen gerecht werden will, geht es bei der Inklusion einen Schritt weiter.

Bei der Inklusion geht es darum, alle Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren. Jedes Kind soll seiner selbst Willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden. Es soll mitsprechen können, an dem, was es tut.

Inklusion nimmt dabei sowohl Unterschiede, als auch die Gemeinsamkeiten aller Kinder in den Blick. Inklusion ist eine konsequente Fortführung von Integration.

Inklusion geht davon aus, dass die Realisierung des Rechts aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung nur durch einen Reformprozess zu realisieren ist. Wie das gehen kann, hat der Inklusionsspezialist Tony Booth in einem „Index für Inklusion“ ausgearbeitet. Dieser Index ist eine Art Fahrplan, an dem sich Einrichtungen entlang hangeln können, wenn sie Inklusion in der Einrichtung leben möchten.

(Quelle: zusammengefasster Auszug aus „Auf dem Weg zur inklusiven Kindertagesstätte“ von Anja Dilk und Andre Dupuis)

Das Team der Kita „Kunterbunt“ muss sich auf dem Weg zu einem Inklusionskonzept erst einmal intensiv mit dem Verständnis von Inklusion auseinandersetzen und sich zum Index Inklusion als methodisches Arbeitsmaterial weiterbilden.

Nichts desto trotz können wir aber sagen, dass wir bereits auf einem guten Weg sind, denn:

- Jede pädagogische Fachkraft setzt sich mit den Lebensumständen, sozialen Lebenslagen und der Lebenswelt der Kinder und Familien auseinander. Dieses Wissen bildet für uns eine wichtige Grundlage, um die täglichen individuellen Bildungsprozesse der Kinder zu begleiten.

- Wir beobachten jedes Kind und wissen: Jedes Kind ist anders, jedes Kind ist einzigartig. Deshalb ist es unsere Aufgabe die Besonderheiten und Unterschiede zu erkennen und diese Unterschiede als wichtige Bildungsressource zu nutzen.
- Unterschiede bedeuten Vielfalt und Vielfalt bereichert unser Kita-Leben und bietet zahlreiche Bildungsmöglichkeiten.
- Wir geben Kindern die Möglichkeit, Wertschätzung und Förderung ihrer Einzigartigkeit zu erleben.
- Wir wenden uns gegen Vorurteile, Ungleichheiten und Diskriminierungen, bauen Benachteiligungen ab und eröffnen Chancen zur Teilhabe.
- Um der Vielfalt angemessen und professionell begegnen zu können, erweitern wir kontinuierlich unser Wissen und spezifische Kompetenzen zur Begleitung und Förderung von Kindern mit Besonderheiten und Begabungen.

## Kinderschutz

Auf der Grundlage von Gesetzen, wie dem Grundgesetz, dem Bundeskinderschutzgesetz, dem Sozialgesetzbuch VIII und auch dem Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt hat jede Kita den Auftrag das Wohl des Kindes stets im Blick zu haben und einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen. Gemeinsam mit dem Salzlandkreis hat der Träger eine Vereinbarung zum Schutz des Kindes getroffen. In dieser Vereinbarung ist geregelt, wie der Schutzauftrag umgesetzt werden soll.

Um eine Gefährdung des Wohls eines Kindes wahrzunehmen und zu erkennen, achten die pädagogischen Mitarbeiter auf eine gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes. Bestehen gewichtige Anhaltspunkte, die das Wohl des Kindes gefährden, handelt das pädagogische Fachpersonal nach einem einheitlich festgelegten Verfahrensablauf.

Dieser Verfahrensablauf enthält folgende Schritte:

- erkennen und dokumentieren von gewichtigen Anhaltspunkten
- Abschätzung eines Gefährdungsrisikos
- Information an die Leitung / Information an den Träger
- Einschätzung des Gefährdungsrisikos mit der Kinderschutzfachkraft der Gemeinde „Bördeland“ oder der insoweit erfahrenden Fachkraft des Salzlandkreises
- Gespräch mit den Erziehungssorgeberechtigten zu den aufgefallenen Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung. Die Sichtweisen, Erkenntnisse und Beobachtungen werden ausgetauscht. Gemeinsam wird ggf. ein Hilfeplan oder Beratungsplan mit den Sorgeberechtigten erstellt, sowie individuelle Vereinbarungen für die weitere Zusammenarbeit vereinbart.
- Das Gefährdungsrisiko wird weiterhin beobachtet und die Inanspruchnahme von Hilfen eingeschätzt sowie geschaut, ob sich das Wohl des Kindes verbessert.
- Ggf. weitere Beratungsgespräche mit den Sorgeberechtigten
- Wenn Beratungsangebote und Hilfeformen nicht zur Abwendung der Gefährdung für das Kind führen, so haben die Leitung und der Träger die Pflicht, eine Meldung an das zuständige Jugendamt vorzunehmen. Hier wird die Kindeswohlgefährdung angezeigt. Die Erziehungssorgeberechtigten erhalten die Information, dass die Anzeige ans Jugendamt gegangen ist.

- Bei akuten Fällen der Kindeswohlgefährdung erfolgt die sofortige Meldung an das Jugendamt. Auch hier werden die Sorgeberechtigten darüber in Kenntnis gesetzt.

In der Gemeinde „Bördeland“ gibt es eine Kinderschutzfachkraft und Kinderschutzbeauftragte in jeder Kita.

Für den Bereich des Kinderschutzes hat die Kita ein separates Gewaltschutzkonzept erstellt. Hier werden die Bereiche einrichtungsspezifische Risikoanalyse, Prävention, Intervention und Aufarbeitung näher beschrieben. Das Konzept hat folgende Inhalte:

---

### *BASISWISSEN*

---

Was ist Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung?  
 Formen von Gewalt  
 Formen von Gewalt durch pädagogische Fachkräfte  
 Rechtliche Grundlagen  
 Kinderrechte  
 Partizipation und Beschwerde

---

### *IN DEN BLICK NEHMEN (Analyse)*

---

Bezug zur pädagogischen Gesamtkonzeption  
 einrichtungsspezifische Risikoanalyse  
 Konzeptreichweite

---

### *VORBEUGEN UND RISIKEN VERHINDERN (Prävention)*

---

Kinderrechtsansatz  
 Partizipation  
 Selbstverpflichtungserklärung  
 Verhaltenskodex der pädagogischen Fachkräfte  
 Beschwerdemanagement  
 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern  
 Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte  
 Lokale Netzwerke  
 Präventive Angebote für Kinder

---

*EINGREIFEN!? – WAS TUN UND WIE VERHALTEN? (Intervention)*

---

Handlungsleitlinie bei besonderen Vorkommnissen/  
Meldepflicht gemäß § 47 SGB VIII  
Verfahrensablauf bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII  
Notfallplan bei Gewalt durch Fachkräfte in der Einrichtung  
Verfahrensablauf bei Machtmissbrauch und Fehlverhalten durch Fachkräfte  
Notfallplan bei Personalmangel  
Gesprächsführung  
Dokumentation  
Formulare

---

*ÜBERPRÜFEN – VERÄNDERN – BEIBEHALTEN (Aufarbeitung)*

---

Leitfragen  
Vorlage Risikoanalyse  
Anregungen

---

*QUELLEN/LITERATUR*

---

**E**inerlei seid ihr uns nicht.

**Elternarbeit**



Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in unserer Kita sehr wichtig.

Die Leiterin und Erzieherinnen sind auf ein gutes Verhältnis zu den Eltern angewiesen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist unverzichtbar, weil sie für das Wohlergehen des Kindes erforderlich ist.

Wichtig ist ein offenes Miteinander, in dem Eltern und Erzieher Vorstellungen, Erfahrungen und Erwartungen einbringen können. Zu einer gelungenen Zusammenarbeit gehören regelmäßiger und intensiver Austausch und die Verständigung über Bildungs- und Erziehungsziele.

Möglichkeiten des Austausches:

- intensive Aufnahmegespräch
- gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternabende - 2x jährlich und ggf. bei Bedarf
- Hausbesuche (auf Wunsch)
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngesprächsrunden zu speziellen Themen
- Kooperationen mit anderen Institutionen
- Mitarbeit und Unterstützung der Bildungsarbeit in der Kita

Die Eltern sollen die Einrichtung als Treffpunkt verstehen, der Ihnen Entlastung bieten kann, der Spaß bereitet, der den Austausch von Erfahrungen erleichtert und sie dazu anregt, sich wechselseitig zu unterstützen. Die Mitarbeit der Eltern in unserem Hause ist stets erwünscht. Wir sind offen für alle Anregungen und Unterstützungen.

- Wir ermutigen Eltern sich mit Vorstellungen, Wünschen, Kritik, Ideen usw. einzubringen.
- Die Meinung der Eltern ist uns wichtig. (jährliche Elternbefragung)
- Eltern sind eingeladen, sich aktiv ins Kita-Leben einzubringen
- Beteiligung an der Gestaltung von Festen und Feiern
- Einbeziehung der Eltern bei der Fortschreibung der Konzeption
- Hintergründe wesentlicher Entscheidungen transparent machen (Dokumentation und Projekte)
- Mitwirkung durch Äußerung von Wünschen und Vorschlägen zur Projektarbeit, Präsentation der Arbeit durch Fotos u.ä.
- Einsicht in die pädagogische Konzeption und Portfolio
- Elternabende, Elternnachmittage
- Möglichkeit der Mitgestaltung von Aktivitäten oder Projekten in den Gruppen

### Elternvertretung

Eltern haben auch formale Beteiligungsrechte, die im Gesetz festgelegt sind. Sie beziehen sich auf organisatorische und inhaltliche Bereiche. In diesem Rahmen werden im Abstand von zwei Jahren Elternvertreter für die Mitarbeit im Elternrat gewählt.

Die Elternvertreter und Kita-Leitung treffen sich mindestens 2-mal im Jahr, bei Interesse oder Bedarf auch häufiger. Gemeinsam planen wir Aktivitäten im Rahmen der gesamten Kita, aber auch individuelle Aktionen der Gruppen.

Ideen, Fragen, Probleme finden hier den Rahmen für Austausch, Diskussion und Lösungssuche.

Die Elternschaft wählt aus ihren Reihen zwei bis vier Vertreter, die dem Kuratorium der Tageseinrichtung angehören und bei verschiedenen Themen den Standpunkt der Eltern darlegen können bzw. Mitbestimmungsrecht haben, z. B. bei Aspekten der Kapazitätsveränderung. Zum Kuratorium gehört ebenfalls ein Vertreter des Trägers und die Leitung der Kindertagesstätte.

Die Elternschaft wählt alle 2 Jahre einen Vertreter für den Gemeindefternrat.

### Entwicklungsgespräch

Um die individuelle Entwicklung des Kindes deutlich zu machen, wollen wir eine Abgrenzung von Tür- und Angelgesprächen. Aus diesem Grund bieten wir Entwicklungsgespräche an.

Durch gründliche Vorbereitung, Strukturierung und Durchführung dieser Entwicklungsgespräche können sich Eltern und Erzieher in einem abgeschlossenen Rahmen individuell austauschen. Zeit und Ruhe sind notwendig, um in den Dialog treten zu können.

Einmal im Jahr oder nach Bedarf findet das Entwicklungsgespräch statt. In diesen Gesprächen ist es unser Anliegen, dass wir uns mit den Eltern über gegenseitige Beobachtungen informieren, Stärken herausfinden und auch Bereiche erkennen, indem das Kind besondere Unterstützung benötigt.

Inhalte des Entwicklungsgesprächs können sein:

- welche Entwicklungsschritte hat das Kind in den letzten Wochen oder Monaten gemacht
- womit beschäftigt sich das Kind gerade besonders intensiv
- was sind seine aktuellen Bildungsthemen
- wie erlebt man das Kind in der Gruppe
- wie erleben Eltern ihr Kind
- welche Beobachtungen wurden vom Kind gemacht
- gibt es aus Sicht der Eltern oder Erzieherin Besonderes zu berichten
- wird von den Eltern oder der Erzieherin Unterstützung in einzelnen Bereichen benötigt

### Beschwerdemanagement Eltern

Eltern erfahren durch ein Beschwerdemanagement seitens des Trägers und der Einrichtungsleitung, dass auch Kritik erwünscht ist. Dies fördert die Reflexion unserer täglichen Arbeit und lässt Veränderungen zum Wohle der Kinder zu. Dabei achten wir auf die Angemessenheit, suchen nach Lösungswegen, kommunizieren miteinander, beachten unseren gesetzlichen Auftrag und stellen das Wohl der Kinder und die Sinnhaftigkeit für das Kind in den Mittelpunkt. Grundsätzlich werden bei uns alle Beschwerden dokumentiert und



in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/ oder dem Erzieher.  
(Dokumentation ist sehr wichtig)

Ansprechpartner sind: Fachkraft- Leitung- Elternvertreter- Träger

Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren:

- beim Aufnahmegespräch
- beim Gespräch mit den Gruppenerzieherinnen
- über die Konzeption
- bei Elternabenden
- bei Elternbefragungen
- über die Elternvertreter
- über die Leitung oder den Träger

Eltern können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Leitung
- beim Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- über das Beschwerdeformular
- bei Elternabenden
- schriftlich sowie mündlich

Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert:

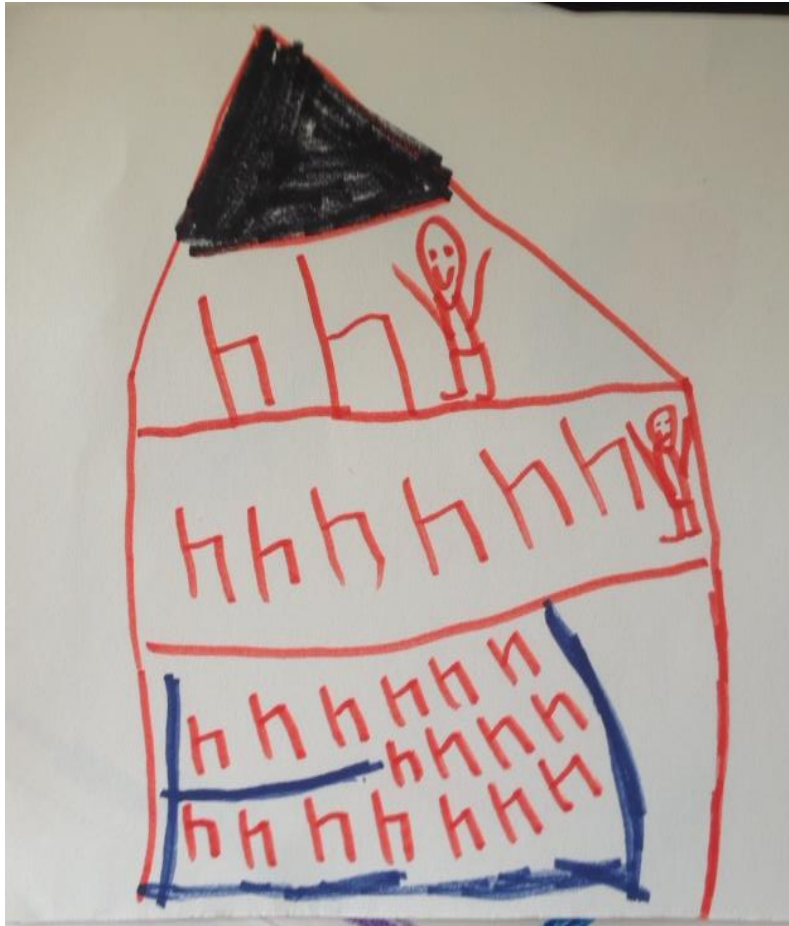
- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- im Beschwerdeprotokoll
- durch Einbindung der Elternvertreter
- mittels Elternbefragungen zur Zufriedenheit mit der Kita

Beschwerden werden zeitnah bearbeitet:

- im sachlichen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Teambesprechungen
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertreter/ bei Kuratoriumssitzungen
- in Dienstberatungen der Kita-Leitungen mit dem Träger
- mit dem Träger
- auf Elternabenden
- gemeinsame Suche nach Lösungen
- Ergebnisse, Konsequenzen, Umsetzung der Lösung wird transparent gemacht

**R**äumliche Gestaltung fördert  
die Entwicklung.

Raumkonzept zur Umsetzung der  
pädagogischen Arbeit



Alle Räumlichkeiten sind so aufgebaut, dass sie die Bildungsprozesse der Kinder fördern und unterstützen.

Beginnend mit den **Fluren**, welche sich durch das gesamte Gebäude ziehen.



Sie sind so gestaltet, dass sie für die Kinder, Eltern und Gäste ansprechend und einladend wirken. Die Kinder gestalten die Flure mit Hilfe von Bastelarbeiten immer neu. Jede Gruppe hat ihre Garderobe, wobei jedes Kind seinen eigenen Platz findet.



Weiterhin befinden sich zwei **Badezimmer** für die Kinder in der Kita. Ein Badezimmer ist den Bedürfnissen der Kleinsten (0-3 Jahren) angepasst. Mit zwei kleinen Toiletten und drei niedrigen Waschbecken, wird hier schon ein Schritt zur Selbstständigkeit gelegt. Das Bad bietet außerdem noch Platz für einen großen Wickeltisch mit angrenzender Badewanne.



Das zweite Bad ist den Bedürfnissen der „größeren“ Kinder angepasst. Mit Waschbecken und Toiletten (in zwei verschiedenen Höhen) wird hier die Selbstständigkeit der Kinder gefestigt. Zahnputzbecher und Handtücher befinden sich in einer Höhe, die für die Kinder erreichbar ist und sind mit einem Gegenstand gekennzeichnet, welches das Kind als seins erkennt.

Durch unsere Ganztagsverpflegung ist auch unsere **Küche** ein wichtiger Ort in der Kita. Hier wird morgens und nachmittags für die Kinder das Essen frisch zubereitet/ vorbereitet. In der Küche finden neben der Küchenzeile, ein Herd und ein großer Kühlschrank seinen Platz. Angrenzend gibt es eine Speisekammer mit viel Stauraum für Lebensmittel.

Um die Kreativität der Kinder zu unterstützen und zu fördern, gibt es bei uns einen **Kreativraum**. Dieser befindet sich zwischen zwei Gruppenräumen. Der Kreativraum bietet Platz für eine Experimentiercke (siehe Haus der kleinen Forscher) und viele Möglichkeiten zum Basteln, zum Spielen und Malen. Die Kinder haben freien Zugang zu diesem Raum und dürfen ihn allein - unter der Beachtung der aufgestellten Regeln – nutzen.

Unsere Kita hat vier Kindergruppen.

Die Bienchengruppe (0-2 Jahre), die Schlümpfe (2-4 Jahre), die Raupen (4-5 Jahre) und die Schmetterlinge (5-6 Jahre).

Jede Gruppe hat ihren eigenen **Gruppenraum**, indem die Kinder gemeinsam mit den jeweiligen Gruppenerziehern den Alltag verbringen. Die Gruppenräume sind individuell den Bedürfnissen der Kinder angepasst und sind daher im ständigen Wechsel.



Regelmäßig gibt es Veränderungen, die begründet sind im Entwicklungsalter der Kinder, den Jahreszeiten und/ oder den situativen Interessen der Kinder. Die Kinder sollen sich in ihrer Bezugsgruppe wohlfühlen und aktiv an der Gestaltung des Raums teilnehmen. Es ist wichtig, das Umfeld der Kinder



anregend und interessant zu gestalten. Je ansprechender und anregender die Räume gestaltet sind, umso intensiver können die Kinder eigene Erfahrungen machen und umso größer sind ihre Entwicklungsmöglichkeiten. Die Räume sollen zur Eigenaktivität anregen, da auf diese Art und Weise die Entwicklung gefördert und unterstützt wird.



Wir bieten den Kindern daher vielfältige Möglichkeiten um  
- je nach Interesse - den Raum selbst zu erkunden und ihn

auszuprobieren. Alles steht in Reichweite der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte tragen dafür Sorge, dass den Kindern vielfältige Beschäftigungs- und Erkundungsmöglichkeiten im Raum geboten werden. Die Kinder haben eine Ruhezone, in die sie sich zurückziehen können, um sich z.B. ein Buch anzuschauen oder einfach zu entspannen. Möglichkeiten zum Bauen, zum Kochen oder um die Puppe zu wickeln. Bei der Raumgestaltung ist uns wichtig, dass die Kinder mit einbezogen werden und ihre Wünsche frei äußern können.

Eine Besonderheit befindet sich unserem Krippenraum. Um die Bewegungsfreude der Kleinsten zu wecken und diese zu unterstützen, hat dieser Raum eine festinstallierte Bewegungslandschaft. Hier können sich die Kinder motorisch ausprobieren und festigen dabei ihre Bewegungsabläufe.



Um den Kindern auch regelmäßig Ruhe zu ermöglichen, hat jede Gruppe einen eigenen Schlafraum. Auch diese sind bedürfnisorientiert eingerichtet. Im **Schlafraum** der Bienchengruppe stehen für die Kinder Bettchen zur Verfügung, um ihnen Schutz und Geborgenheit zu geben. Neben den Bettchen haben wir auch „Nestchen“ zum Schlafen > das sind Matten mit einem erhöhten Schaumstoffrand. Auch diese bieten den Kindern Schutz und eine gute Kuschelmöglichkeit.

Die Schlafräume in der oberen Etage sind mit Liegepolstern ausgestattet, die die Kinder auch selbst transportieren, um ihnen auch in diesem Bereich die Möglichkeit zur Selbstständigkeit zu geben.

Uns ist wichtig, dass sich die Kinder in der freien Spielzeit selbst orientieren und selbst bestimmen können, wo sie gerne spielen möchten. Auch gruppenübergreifendes Spielen ist den Kindern möglich. Die wichtigste Regel dabei ist, dass die Kinder den jeweiligen Bezugserziehern genau sagen, wohin sie zum Spielen gehen.



## Unser Spielplatz

Angrenzend an unser Kitagebäude befindet sich ein großer Spielplatz, auf dem die Kinder an der frischen Luft spielen, sich bewegen und die Umgebung erkunden können. Der Spielplatz bietet den Kindern aller Altersgruppen die Möglichkeit eine Spielidee zu entwickeln. Verteilt auf fünf verschiedenen Sandflächen befinden sich auf dem Gelände drei Klettergerüste, eine Rutsche, ein großer Sandkasten, eine Hängebrücke und eine Nestschaukel.

Neben der Sandfläche bietet unser Spielplatz eine große Rasenfläche. Hier befindet sich ein Klettergerüst mit Rutsche für die Krippenkinder, eine Raupe zum Durchkrabbeln, Spielhäuser, ein Fußballtor und eine Wippe.

Um den Kindern auch auf dem Außengelände Möglichkeiten zum Sitzen oder für „Tischspiele“ zu bieten, haben wir eine überdachte Sitzecke mit diversen Bänken und Tischen. Diese werden im Sommer auch gerne genutzt, um draußen zu Essen.

Eine Großraumgarage und Holzhäuser bieten auf dem Spielplatz die Möglichkeit verschiedene Sandspielzeuge, Bälle, Autos, Roller, Laufräder, etc. zu verstauen.

Gepflasterte Wege geben den Kindern die Möglichkeit auch mit ihren Fahrzeugen sicher fahren zu können. Des Weiteren haben wir 4 Hochbeete auf der Freifläche, die wir mit den Kindern „bewirtschaften“.

Auch schattenspendende Bäume haben ihren Platz bei uns.



**B**ei uns gibt es Einiges.

**Besonderheiten des Hauses**



Unsere Kita ist ein wichtiger Bestandteil der Ortes Eickendorf.

Gemeinsam mit dem Ortsbürgermeister und den Vereinen hier im Ort gestalten wir das gesellschaftliche Leben in Eickendorf mit. Gegenseitig unterstützen sich Kita und Vereine bei den dörflichen und kitaeigenen Aktionen, Festen und Feiern.

Um diese sehr wichtige Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten und stets im Austausch miteinander zu stehen, treffen sich die Verantwortlichen mindestens zwei Mal im Jahr zum „Stammtisch der Vereine“. Hier werden Informationen ausgetauscht, über Aktionen berichtet und gemeinsam „neue Pläne geschmiedet“.

Ein Brauchtum, über welches sich die älteren Bürger ab 70 freuen, ist das Geburtstagsingen. Wie besuchen die Jubilare zu runden bzw. zu 5er Geburtstagen, um ihnen ein Ständchen zu bringen. Auch andere Jubiläen, wie z.B. goldene Hochzeiten, werden von uns bedacht.

4-mal im Jahr erscheint die Zeitschrift „Eickendorfer Nachrichten“. In diesen Nachrichten haben wir die Möglichkeit über die Ereignisse, Prozesse und Aktivitäten in der Kita zu berichten. Diese Nachrichten erhalten die Haushalte des Ortes oder liegen an öffentlichen Stellen aus.

## Haus der kleinen Forscher



- ..... ein Titel für unsere Kindertageseinrichtung  
Kinder können ihrem Drang nach Entdecken und Forschen nachkommen
- ..... alle zwei Jahre muss dieser Titel neu bei der IHK-Magdeburg beantragt werden. Eine Vielzahl von Protokollen und beantworteten Fragebögen weisen nach, dass wir diesen Titel auch verdienen und die Kinder in unserem Haus „kleine Forscher“ sind
- ..... die folgenden Punkte sind für uns wichtig und begleiten uns bei den Forschungsaufgaben im Alltag

### 1. Bereich der Orientierungsqualität

Dieser Bereich beschreibt das Fundament des „Haus der kleinen Forscher“.

- M = Mathematik
- I = Informatik
- N = Naturwissenschaft
- T = Technik

Wir beschäftigen uns langfristig mit Zielen in diesen Bildungsbereichen und tragen dadurch zur frühkindlichen Bildung bei.

## 2. Bereich der Prozessqualität

Die Prozessqualität beschreibt das „Wie“, die Gestaltung von Handlungsabläufen, die im alltäglichen Ablauf der Kita stattfinden. Im Alltag beobachten wir, womit sich die Kinder beschäftigen, welche Fragen auftreten. Oft forschen Kinder schon aus Neugier und selbständig - wir greifen ihre Ideen auf und bauen sie bei Angeboten oder Projekten aus. Das kann ein Regenwurm sein, den ein Kind gefunden hat oder ein kaputtes Radio, welches mal genauer untersucht werden muss. Das Forschen und Entdecken ist stets ein individueller Prozess und ist für das einzelne Kind erst beendet, wenn alle Fragen beantwortet sind und es damit zufrieden ist.

Durch die Teilnahme an der Zertifizierung überprüfen wir auch unsere Qualität in Bezug auf die Umsetzung von MINT –Bildungsbereichen.

## 3. Bereich der Strukturqualität

Dieser Bereich nimmt die Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung in den Blick.

**Räume:** Je nach Forscheraktivität stehen alle Räume der Einrichtung, die für die Kinder zugänglich sind, zur Verfügung. Wenn es z.B. um Wasser geht, wird auch ein Bad genutzt; geht es um Geschwindigkeit, kann unter anderem auch der Flur genutzt werden.

Hauptsächlich nutzen unsere Kinder die Gruppenräume, den Kreativraum oder die Freifläche für ihr Forschen.

**Materialien:** Viele Materialien aus verschiedenen Bereichen stehen den Kindern zur Verfügung. Spielmaterial, Material zum Spielen, Naturmaterial, Gefäße in verschiedenen Formen und Größen, Stoffe, Papier und unterschiedlichste Experimentierutensilien u.v.m. finden die Kinder in der Kita. Alle Materialien sind für die Kinder zugänglich.

## 4. Bereich der Öffnung nach Außen

Alle Aktivitäten, die Außenstehende mit unterstützen; Bildungsorte, die wir aufsuchen und Präsentationsflächen für Eltern und Gäste, sind hiermit gemeint. Unsere Räume stehen für Eltern offen und sie können jederzeit die Aktivitäten und Ergebnisse ihrer Kinder ansehen. Vereine aus dem Dorf unterstützen uns (siehe Öffentlichkeitsarbeit), um unsere Forschungsaktivitäten auch außerhalb der Einrichtung durchführen zu können.

Auszeichnungen, Zertifikate oder Preise machen das Engagement unserer Einrichtung nach außen sichtbar.







## Ganztagsverpflegung

Wir bieten in der Kita eine Ganztagsverpflegung an. Über die Firma „Bördeküche“ haben die Eltern die Möglichkeit Frühstück, Mittagsmahlzeit und Vesper zu buchen.

Dadurch können wir den Kindern ein reichhaltiges Frühstücksbuffet bieten.

Auch für die Zwischenmahlzeit nutzen wir das frische Obst, Gemüse und andere Dinge, mit denen wir beliefert werden. Die Vespermahlzeit wird ebenfalls von der Bördeküche angeboten. Derzeit gestalten wir diese Mahlzeit allerdings mit „Vesperkarten“, d.h. die Eltern bringen die aufgezeigten Lebensmittel mit, welche dann von den pädagogischen Fachkräften für die Kinder vorbereitet werden.

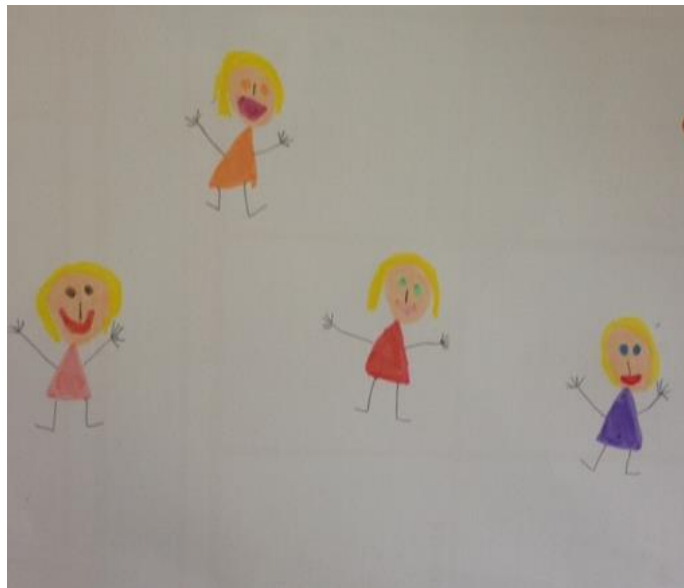
Monatlich kommen die Speisepläne zu uns in die Kita geliefert und gemeinsam mit den Kindern werden die Mittagsgerichte ausgesucht. Mit dem Essenanbieter stehen wir im regelmäßigen Austausch und einzelne Wünsche und auch Sponsoring zu besonderen Anlässen ist möglich.





## Uns Kennenlernen lohnt sich.

### Team und pädagogische Leitung



Ein Team ist eine Gruppe von Menschen, die ein gemeinsames Ziel haben.

Die Mitarbeiter in unserem Team sind sich einander nicht gleichgültig, sondern erleben und tragen Erfreuliches und Unerfreuliches miteinander.

Um der Kita die heitere und fröhliche Note zu geben, die unser Team für die pädagogische Arbeit mit den Kindern unbedingt braucht, ist es wichtig, dass die Erzieherinnen mit- und füreinander arbeiten und sich in allen Situationen gegenseitig helfen. Dafür zeigen sich alle Mitarbeiter unseres Teams verantwortlich.

Unser oberstes Gebot ist: „*Wir sind Erzieher mit Leib und Seele*“

In unserem Team erlebt sich jede pädagogische Fachkraft als zugehörig und ist in Teamprozesse eingebunden. Persönliche Probleme, individuelle Belastungsgrenzen, Spannungen zu Kindern oder Familien, sowie Konflikte zu anderen Teammitgliedern werden zeitnah kommuniziert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Wir nutzen die Fähigkeiten, Fertigkeiten, Persönlichkeiten, Kompetenzen und das Wissen unserer Teammitglieder. Jeder trägt sein spezifisches Wissen und Können in das Team hinein und übernimmt so spezielle Aufgaben, wie:

- Arbeit als Mentoren
- Aufnahme und Eingewöhnung
- Hygieneverantwortliche
- Kinderschutzbeauftragte
- Aufgaben im Haus
- Forscherbeauftragte

Um den Kindern in ihrer Entwicklung ein positives „Bild von der Welt“ zu vermitteln, ist es für uns sehr wichtig, ein Vorbild im Umgang miteinander zu sein. Kinder beobachten ganz genau wie wir miteinander umgehen. Deshalb sind für uns die gleichen Regeln verbindlich, wie die Regeln, die wir mit den Kindern vereinbart haben.

Unsere Teamarbeit beinhaltet:

- Konzeptionsarbeit
- Gemeinsame inhaltliche Gestaltung der pädagogischen Arbeit
- Erstellung der Jahresplanung
- pädagogische Teamberatungen monatlich (Dokumentation im Protokoll)
- kleine Dienstberatungen im Kleinteam nach Bedarf
- regelmäßiger Austausch zum pädagogischen Alltag
- Fallbesprechungen
- gemeinsame Fortbildungen
- Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen
- Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern
- Ausbildung und Anleitung von Praktikanten
- Teamaktionen
- Feste



### Pädagogische Leitung

Die Leitung ist die Schnittstelle für Kinder, Eltern, Fachkräfte und Träger und sorgt dafür, dass die Kindertagesstätte ein guter Bildungsort für Kinder ist. Sie ist verantwortlich für die Teamentwicklung und setzt Impulse für die Personalentwicklung und den Personaleinsatz. Entsprechend dem Bildungsverständnis unseres Bildungsprogramms gestaltet die Leitungskraft ihre Arbeit nach den Prinzipien, die auch für den Umgang der pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern gelten – Mitbestimmung,achtungsvoller Umgang, Verantwortung, Vertrauen und Wertschätzung.

Fachlich pädagogische Aufgaben der Leiterin beinhalten:

- die Umsetzung und Fortschreibung der Konzeption
- die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
- fachliche Impulse setzen, insbesondere bei der Umsetzung der Entwicklungsaufgaben. Die Leiterin kennt und schätzt die fachlichen Potentiale und fördert sie.
- die Fort- und Weiterbildungen im Team
- die kollegiale Zusammenarbeit
- die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern
- die Kooperation und Netzwerke mit Schulen und anderen Institutionen
- ist verantwortlich für den Dienstplan
- die Organisation und Sicherung von Arbeitsabläufen
- die Einhaltung und Gewährleistung gesetzlicher Bestimmungen und betrieblicher Regelungen
- im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit initiiert sie Kontakte, Kooperation und Vernetzung mit anderen Facheinrichtungen

### Beschwerdemanagement Mitarbeiter

Natürlich hat, wie jedes Kind und auch Eltern, auch jeder Mitarbeiter die Möglichkeit seine Unzufriedenheit oder Beschwerden zu äußern. Auch hier gelten die gleichen Standards und Regelungen wie beim Beschwerdemanagement Eltern und Kinder. Jeder Mitarbeiter kann im Gespräch mit seinen Kollegen, im Gespräch mit der Leitung oder aber auch im Gespräch mit einem verantwortlichen Trägervertreter seine Beschwerdeanliegen vorbringen. Jede Beschwerde wird sachlich, respektvoll und achtsam aufgenommen. Gemeinsam werden die Beschwerdeinhalte besprochen und nach Lösungsansätzen und Lösungswegen gesucht. Beschwerden werden dokumentiert und ggf. Lösungsvereinbarungen verschriftlicht. Beendigung und Ziel des Beschwerdeprozesses ist, eine gute, einvernehmliche Lösung für alle Beteiligten oder ggf. eine Veränderung im Sinne einer guten Qualität für die Bildungsarbeit in der Kita und Zusammenarbeit im Team zu erreichen.

**N**ichts bleibt stehen. Es wird immer weiter gehen.

### Qualitätsentwicklung



Ein Qualitätsmanagement zu etablieren und stete Qualitätsentwicklung sowie -überprüfung ist eine sehr wichtige und auch umfangreiche Aufgabe einer Kindertagesstätte.

#### Qualitätsmanagement des Trägers:

Auszug aus dem Qualitätsmanagementhandbuch:

„Die Gemeinde Bördeland ist eine lebenswerte Gemeinde im Herzen der Börde, die Familien und jungen Menschen ein attraktives Lebensumfeld bieten möchte. Dazu zählt neben einer gut ausgebauten Infrastruktur, um nur ein Beispiel zu nennen, auch eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder.

Wir als Gemeinde Bördeland fühlen uns verpflichtet, das Wohl der Kinder als höchstes Gut zu betrachten und dieses durch eine fortwährende Qualitätssicherung der einzelnen Einrichtungen auch als solches zu erhalten.

Aus diesem Grund haben wir ein Qualitätshandbuch erarbeitet, das eine transparente Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit aller am Erziehungsprozess Beteiligten darstellen soll. Hierbei handelt es sich um einen permanenten Gestaltungsprozess, wobei der Dialog über gute Qualität stetig weitergeführt wird.

In der Gemeinde Bördeland haben sich alle Einrichtungen mit ihren unterschiedlichen Konzeptionen gemeinsam in einen Prozess der Konsensbildung zu einrichtungsübergreifenden Mindeststandards für die Qualität der pädagogischen Arbeit in Kitas und Horte begeben, die an den Anforderungen des Bildungsprogramms „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ des Landes Sachsen-Anhalt orientiert sind. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Vielfältigkeit der einzelnen Kitas und Horte erhalten bleibt.“

Um das Qualitätsmanagementhandbuch weiter zu entwickeln, arbeiten die Vertreter aus den Kindertagesstätten in Qualitätszirkeln zusammen. Je nach Themengebiet nehmen Leitung oder pädagogische Fachkräfte an den Zirkeln teil, um die pädagogische Qualität zu besprechen und Mindeststandards für die Einrichtungen zu beschreiben und zu entwickeln.

Das Team der Kita „Kunterbunt“ arbeitet ständig an der Überprüfung und Verbesserung unserer strukturellen, organisatorischen und pädagogischen Arbeit.

Dies erreichen wir durch folgende Methoden und Prozesse:

#### Fort- und Weiterbildungen

Jede pädagogische Fachkraft hat das Recht und die Pflicht, sich ständig fortzubilden.

Auf der Grundlage eines jährlichen Fortbildungsbudgets erstellen Team und Leitung einen Fortbildungsplan, der den Interessen und Bedürfnissen jeder einzelnen Fachkraft, aber auch den Interessen des pädagogischen Teams gerecht wird. Wir nutzen externe Angebote oder organisieren interne Fortbildungen. Fortbildungsinhalte werden an das Team multipliziert.

#### Dienstabsprachen und Teamberatungen

Tägliche, wöchentliche Besprechungen und Dienstberatungen sind ein wichtiges Qualitätskriterium für eine gute Teamentwicklung sowie für die qualitative Bildungsarbeit unserer Kita. In unseren Dienstberatungen stehen folgende Schwerpunkte im Mittelpunkt:

- Besprechen der nächsten Abläufe in der Kita
- Terminabsprache und personelle Organisation
- Fallgespräche, Reflexion von Beobachtung und Dokumentation

- Multiplizieren von Fortbildungsinhalten
- personelle Angelegenheiten
- Planung von Projekten, Festen und Veranstaltungen
- Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption
- Fachliche Themen
- Überprüfung der pädagogischen Arbeit
- Probleme, Kritik und Schwierigkeiten

Alle Inhalte der Dienstberatung werden im Protokoll dokumentiert, welches zur Kenntnisnahme und Transparenz von jedem Mitarbeiter unterschrieben wird.

### Fachliteratur

Um auf fachlichem Standard zu sein und zu bleiben, nutzen wir verschiedene Fachliteratur. Im Selbststudium eignen sich die Fachkräfte neues Wissen an.

Wichtiges Werk ist das Bildungsprogramm.

Aber auch Fachzeitschriften, Bücher und Fachartikel sind wichtige Elemente.

### Kita- Konzeption

Die Kita- Konzeption ist ein Spiegel unserer pädagogischen Grundlagen und der Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kita. Gemeinsam im Team wird die Konzeption stets überprüft und weiterentwickelt. Jede Gruppe hat ein persönliches Exemplar, welches Arbeitsgrundlage für pädagogisches Tun ist. Bei der Weiterentwicklung der Konzeption orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und Familien und den gesetzlichen Anforderungen.

### Mitarbeitergespräche

Mitarbeitergespräche sind ein wichtiges Merkmal für eine qualitative Personalentwicklung. Leitung und Mitarbeiter sprechen über die gemeinsame Arbeit, über Inhalt und Ziele der pädagogischen Arbeit, über persönliche Fortbildungsinteressen, über die Zusammenarbeit und Kommunikation im Team, über Veränderungen und Entwicklungsperspektiven. Mitarbeitergespräche sind geplant (1x im Jahr), vorbereitet und werdend dokumentiert.

### Elternarbeit: Elterngespräche, Elternvertretung, Elternbefragung 1x jährlich

Elterngespräche finden täglich, nach Bedarf und geplant im Entwicklungsgespräch 1x jährlich statt. Eltern und Erzieher tauschen sich über die Entwicklung des Kindes, über Gruppenprozesse, über die pädagogische Arbeit, über die Zusammenarbeit und Terminplanungen aus.

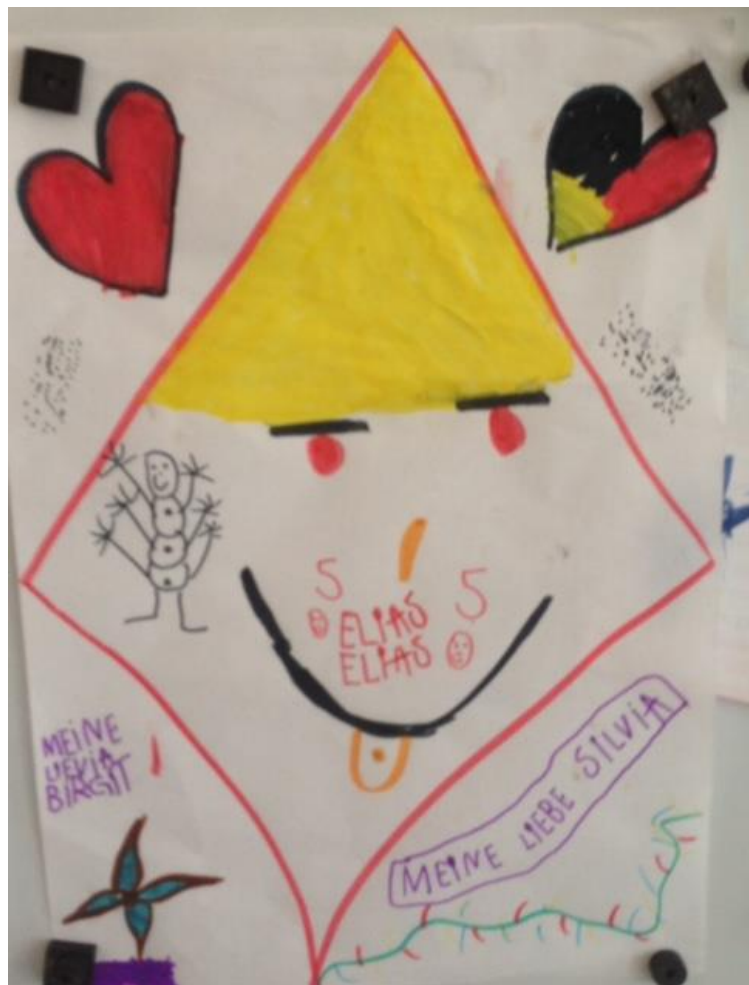
Eltern können in den Gremien der Elternvertretungen mitarbeiten und sich für die qualitative Arbeit der Kita einsetzen. (siehe Konzeptionspunkt Elternarbeit)

1x jährlich erkundigen wir uns bei den Eltern über einen Evaluationsbogen wie zufrieden sie mit der Arbeit der Kita sind. Diese Elternbefragung ist Grundlage für die Überprüfung der Arbeit, Verbesserung der Arbeit in der Kita und bietet Anregungen und Verbesserungsvorschläge. Die Ergebnisse werden im Team und in der Elternvertretung ausgewertet und ggf. Veränderungsprozesse in Gang gesetzt.



## Tolle Initiativen und Ideen.

### Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit



Die Öffentlichkeitsarbeit in der Kita wird vom ganzen Team getragen.

Kooperation und Öffnung nach außen ist sehr wichtig:

- um für die Kinder ein gutes Angebot und gute Rahmenbedingungen vorzuhalten
- es ist ein wichtiger Erfahrungsraum für die Kinder, damit sie Bildungserfahrungen auch außerhalb der Kita erleben und ihnen somit ein größeres Lernfeld zur Verfügung steht
- wir können unsere Arbeit transparent machen, präsentieren uns in der Öffentlichkeit und schließen wichtige Kontakte.

Wir arbeiten eng zusammen mit:

- den Eltern und Großeltern
- der Elternvertretung und dem Kuratorium
- dem Träger der Einrichtung, dem Bürgermeister
- dem Gesundheitsamt
- der Grundschule
- der berufsbildenden Schule Schönebeck
- mit den örtlichen Vereinen
- Sponsoren

Zusammenarbeit mit Eltern, Großeltern und Elternkuratorium

- gemeinsam bereiten wir Feiern, Feste, Veranstaltungen, Ausflüge, Fahrten und Exkursionen vor
- mindestens ½ jährlich und zu besonderen Anlässen führen wir, das Kita-Team und die Elternvertretung, eine Zusammenkunft durch
- Sitzungen des Elternkuratoriums mit dem Trägervertreter erfolgen 2-3 mal im Jahr und bei Bedarf

Zusammenarbeit mit Träger und Bürgermeister

- vierteljährlich werden von uns die neuesten Informationen und das Kitageschehen in den „Eickendorfer Nachrichten“ veröffentlicht
- Treffen zum Stammtisch der Vereine
- Individuelle Gespräche

Zusammenarbeit mit der Grundschule und Schule

- Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule „Juri Gagarin“ in Welsleben
- Besuche in der Grundschule
- Übernahme von Schülerpraktikanten der 8,9,10 Klassen
- Kooperationsvertrag mit der BBS  
->Ausbildung von Praktikanten Fachrichtung Kinderpflegerin und Sozialassistenten

Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen

- Sportverein: ~ aktive Teilnahme am „Bummisportfest“  
~ Kinderprogramm beim Sportfest  
~ Unterstützung bei der Abschlussfeier der Schulkinder

- Geflügel- und Kaninchenverein:
  - ~ Streichelgehege
- Gartenverein: ~ Besuche in der Gartenanlage
- Heimatverein: ~ intensive Zusammenarbeit bei der Ausgestaltung des Adventsmärchens
  - ~ gegenseitige Hilfe und Unterstützung bei Festen und Feiern in Form von Bastelarbeiten, Ausgestaltung der Räume, Herstellung von Kulissen und Kostümen
  - ~ Bastelstraße beim traditionellen Osterfest auf dem Traditionshof
  - ~ Besuch der Heimatstube
- Örtliche Feuerwehr:
  - ~ Unterstützung von Kita-Fahrten
  - ~ Unterstützung der Abschlussfeier
  - ~ Besuche/ Besichtigungen
- Karnevalverein ~ Unterstützung bei Festen
  - ~ Kinderprogramm beim Kinderfasching

#### Zusammenarbeit mit Betrieben

- JTS Eickendorf – Wartung unseres Trinkbrunnens
- Salzlandsparkasse – Zusammenarbeit mit der Sparkasse bei Ausschreibungen und Förderungen
- Bördeküche – Versorgungen und Anlieferung der Ganztagsverpflegung in der Kita, Besuche in der Großküche, Sponsoring bei Veranstaltungen
- Natho in Welsleben – Versorgung mit Säften
- Eggersdorf – Bestellung von Wasser für die Kinder
- Frischdienst Hilscher – Bestellung Milch und anderen Lebensmittel
- Asmus – Bestellung von Tee
- Bäckerei „Schwarz“ in Biere
- Apotheken

#### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Heimatstube Eggersdorf
- Örtliche Bauern
- Rettungshundestaffel des Salzlandkreises
- Theaterbesuche
- Ferienpark Plötzky
- Tiergarten Staßfurt
- Polizei
- Fotograf

#### Zusammenarbeit mit Ämtern und Einrichtungen

- Fachdienst Jugend und Familie des Salzlandkreises
- Gesundheitsamt des Salzlandkreises
- Veterinäramt und gesundheitlicher Verbraucherschutz des Salzlandkreises
- ggf. mit Kinderärzten
- Frühförderung

#### Gemeinsame Feste und Feiern

- jährlich führen wir ein Fest mit Eltern durch
- Kindergeburtstage / Faschingsfest / Osterfest / Kindertag /
- Höhepunkte in der Feriengestaltung
- „Bummisportfest“ /Herbstfest/Erntedankfest /Nikolausfest
- Adventsmärchen /Weihnachtsfest
- Abschlussfahrt und Abschlussfeier der Einschulungskinder mit den Eltern

## **Übersicht Konzeptionsänderungen**

Erstellung der pädagogischen Konzeption im Jahr 2014

Überarbeitung: 30.09.2018

- komplette Neustrukturierung der Konzeption
- Beschluss durch Kuratorium

Überarbeitung: 31.01.2020

- Durchsicht und Änderung von Strukturdaten, Aktualisierung

Überarbeitung: 28.01.2022

- Durchsicht und Änderung von Strukturdaten, Aktualisierung
- Änderung Punkt Beobachtung und Dokumentation – neues Beobachtungsinstrument
- Aktualisierung im Punkt Raumkonzept

Überarbeitung: 23.09.2024

- Durchsicht und Änderung von Strukturdaten, Aktualisierung
- Neufassung des Punktes Tagesablauf
- Aktualisierung im Punkt Kinderschutz
- Beschluss durch Kuratorium